Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 46. | Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 13. Januar, 1898. | Nummer 12.

Ausland.

Die Reden in Kiel.

Von einem Herrn in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers hat der Correspondent der „Ass. Presse" erfahren, daß die Reden des Kaisers Wilhelm sowohl, wie des Prinzen Heinrich in Kiel vollständig ohne jegliche Vorbereitung gehalten wurden. Prinz Heinrich war vollkommen überrascht, und da er keine Gewandtheit als öffentlicher Redner besitzt, nahmen seine Reden eine Wendung an, die er selbst nicht gebilligt haben würde, wenn er sie vorher schriftlich vor sich gesehen hätte. Da jedoch unter den Umständen keine Controlle möglich war, so ging die Rede zu seinem und des Kaisers Aerger so in die Welt hinaus, wie sie gehalten war.

Derselbe Herr widerlegt die oft aufgestellte Behauptung, daß jedes Wort, welches der Kaiser öffentlich spricht, sorgfältig niedergeschrieben und von den Ministern gebilligt werde. Im Gegentheil, der Kaiser schreibt seine Reden nur selten nieder und sie sind zumeist ganz von der Eingebung des Augenblicks dictirt. Das gilt von allen der oft angeführten Aufsehen erregenden Reden des Kaisers.

— Berlin, 5. Jan. Der „Reichsanzeiger" theilt heute Abend mit, ein Telegramm aus Peking enthalte die Mittheilung, daß zwischen Deutschland u. China betreffs der Abtretung der Bai von Kiao Tschau ein Verständniß erzielt worden sei. Das Abkommen ist im Wesentlichen folgendes: Es wird Deutschland durch die Abtretung möglich gemacht, seinen gerechten Wunsch zu erfüllen und, wie andere Mächte auch, in den Besitz einer Basis zum Handel und zur Schifffahrt in chinesischen Gewässern zu gelangen. Die Abtretung der Bai von Kiao Tschau geschieht in Form eines auf unbestimmte Zeit lautenden Pachtcontraktes. Es steht Deutschland frei, auf dem abgetretenen Gebiete alle nöthigen Gebäude zu errichten und Maßregeln zum Schutze derselben zu treffen.

Eine Prinzessin erhält den Doctor-Hut.

Die Münchener Universität hat der Prinzessin Therese, der Tochter des Prinzregenten Luitpold, den Titel Doctor der Philosophie verliehen. Sie ist die erste so geehrte Dame. Die Prinzessin ist die Verfasserin eines wissenschaftlichen Werkes über Reisen in Brasilien.

— Glückliche Zustände müssen in der Gemeinde Gehlert im Oberwesterwaldkreise herrschen. Steuern werden dort nicht erhoben. Außerdem berief in den letzten Tagen der Bürgermeister eine Gemeinde-Versammlung und theilte den erfreuten Bürgern mit, daß der Gemeinderath beschlossen habe, jedem Bürger 30 Mark aus der Gemeindekasse zu zahlen. Die Weihnachtsüberraschung wurde allerseits gern angenommen.

— Der Wildbestand der Mark Brandenburg wird im allgemeinen bedeutend unterschätzt. Dies ist jedoch, wie eine Statistik über die Jagdergebnisse des Jahres 1896 beweist, durchaus nicht berechtigt. Es wurden nämlich im Verlaufe dieses einen Jahres nicht weniger als 10,000 Füchse, 5000 Stück Rothwild, 3000 Stück Damwild, 16,000 Rehe, 200,000 Hasen, 37,000 wilde Kaninchen, 500 Marder, 6000 Fischottern, 206,000 Rebhühner, 40,000 wilde Enten, 11,000 Fasane und 8000 Schnepfen erlegt. Anderseits steht es allerdings fest, daß in der Mark bestimmte Thiergattungen erheblich abnehmen und hier deren völliges Aussterben zu erwarten ist. Dazu gehört vor allem der Biber, der nur noch in beschränkter Anzahl an der Grenze der Mark, und zwar bei Barby an der Elbe vorkommt. Auch der Auerhahn wird nur noch selten angetroffen. Im übrigen ist noch zu erwähnen, daß von der Jagdbeute aus den Wäldern der Mark der bei weitem größte Theil des zum Verkauf gelangenden Wildbrets nach Berlin geht, das aber natürlich auch noch von weiter her starke Zufuhr von Wildbret erhält.

Inland.

Durrant's Hinrichtung.

San Quentin-Gefängniß, Cal., 7. Jan. Theodore Durrant wurde heute Morgen gehängt. Er hatte sich am Morgen zum katholischen Glauben bekannt und Pfarrer Lozare hatte ihm die letzte Oelung gegeben und begleitete ihn auf das Schaffot. Durrant blieb bis zum letzten Augenblick ruhig und gefaßt und betheuerte seine Unschuld. Sein Vater schaute der Hinrichtung zu. Die Mutter nahm eine viertel Stunde zuvor Abschied von ihrem Sohn und blieb in einem Zimmer des Gefängnisses, bis Alles vorüber war. Es wohnten nur 150 Personen der Hinrichtung bei, die schnell und glatt von Statten ging.

Als der Strick dem Verurtheilten um den Hals gelegt war und der Henker ihm die schwarze Kappe über das Gesicht ziehen wollte, bat Durrant, daß man ihm gestatten möge, noch einige Worte zu sprechen. Die Erlaubniß wurde ertheilt und Durrant sagte:

„Obwohl ich ein unschuldiger Mann bin und die Verbrechen nicht begangen habe, deren man mich beschuldigt, so hege ich doch keinen Haß gegen diejenigen: die mich verfolgt haben, nicht einmal gegen die Presse die mich in's Grab getrieben hat. Ich vergebe ihnen allen. Sie werden ihre Gerechtigkeit von dem großen Gott erhalten der unser allen Meister ist. Dort erwarte auch ich Gerichtigkeit zu finden, d. h. die Gerechtigkeit eines unschuldigen Mannes. Ob die Verüber des Verbrechens dessen ich beschuldigt werde, gefunden werden oder nicht, kann mir jetzt gleichgültig sein, allein ich behauptete, daß dieser Tag eine Schmach ist für den großen Staat Californien. Ich vergebe allen, die einen unschuldigen Mann verfolgt haben, dessen Hand nie mit Blut befleckt worden ist. Ich trete vor meinem Gott mit Vergebung gegen Alle."

Durrant sprach die wenigen Sätze in unzusammenhängender Weise, wiederholte sich mehrfach und wiederholte ein über das andere Mal, daß er unschuldig sei. Sobald er geendet, zogen die Henker ihm die Kappe über den Kopf und fast im nämlichen Augenblick wurde die Fallthür geöffnet. 11 Minuten später hörte das Herz auf zu schlagen. Die Leiche wurde dann abgeschnitten, in einen Sarg gelegt und der Familie übergeben.

Durrant hatte gebeten, daß man den Strick, mit dem er gehängt wurde, verbrennen möge und daß seine Leiche nicht sezirt werde. Der Wardein des Gefängnisses sorgte dafür daß die Bitte erfüllt wurde. Der Leichnam wird wahrscheinlich verbrannt werden.

Durrant's Verbrechen waren die Ermordung von Blanche Lamont und Minnie Williams in der Emanuel Baptisten-Kirche in San Francisco, in der Durrant als Sonntagsschullehrer gewirkt hatte. Blanche Lamont verschwand am 3. April 1895. Sie verließ an jenem Tage das Haus ihrer Tante, Frau C. G. Noble, um zur Schule zu gehen und 10 Tage lang fand man keine Spur von ihr. Durrant half eifrig sie zu suchen und äußerte endlich die Ansicht, daß sie einen unehrenhaften Lebenswandel begonnen habe. Am 10. Tag nach ihrem Verschwinden wurde in der Bibliothek der Kirche der fast völlig nackte verstümmelte Leichnam von Minnie Williams gefunden. Sie war am Abend zuvor mit Durrant zusammengesehen worden und dieser wurde daher in Haft genommen. Es stellte sich heraus, daß er kurz nach der Stunde, in der Frl. Williams ermordet sein mußte, in sehr aufgeregtem Zustande nach der Wohnung der Frau Vogel gekommen war und gebeten habe, man möge ihm ein Toilettenzimmer zeigen, damit er sich die Hände waschen könne. Er hatte die Person, die ihm das Zimmer zeigte, gebeten, sie möge nichts über diesen Vorfall sagen. Bei seiner Verhaftung fand man das Portemonaie von Frl. Williams in seiner Tasche.

Nach dem Auffinden der Leiche von Frl. Williams wurde die Kirche genauer durchsucht und man fand dann im Glockenthurm die Leiche von Blanche Lamont. Sie war erdrosselt und es war noch ein anderes Verbrechen an ihr verübt worden. Frl. Williams und Frl. Lamont waren Freundinnen gewesen. Man vermuthet, daß Frl. Williams um die Ermordung von Blanche Lamont wußte, daß Durrant es ahnte und daß er daher sie umbrachte, um zu verhindern, daß sie gegen ihn aussage. Durrant machte während seines Prozesses den Versuch, ein Alibi nachzuweisen, machte jedoch mehrere Angaben, deren Unrichtigkeit ohne Mühe nachgewiesen werden konnte. Man ist hier im Publikum allgemein der Ansicht, daß Durrant schuldig war, wenn auch einige Personen noch an seine Unschuld glauben.

Uneinige Logenbrüder.

Peoria, Ills., 8. Jan. Ueber die Aufnahme einiger neuer Mitglieder geriethen sich gestern Abend die Logenbrüder des „Golden Leaf Camp"-Ordens derartig in die Haare, daß fast das ganze Polizeidepartement auf der Bildfläche erscheinen mußte, ehe wieder Ruhe und Ordnung herrschte. Das Mobiliar in dem Vereinslokale sah nach der „Schlacht" aus, als ob ein Cyclon gewüthet hätte.

Noch ein Aufruf zur Unterstützung der Nothleidenden auf Cuba.

Washington, 8. Jan. Folgende Proclamation wurde heute veröffentlicht:

„Staatsdepartement, 8. Jan. 1898. An das Publikum. Der Unterzeichnete Staatssekretär der Ver. Staaten hatte am 24. Decbr. die Ehre allen wohlthätig gesinnten Personen des Landes die Bitte des Präsidenten um Unterstützung der Nothleidenden auf Cuba durch Geld oder Vorräthe zu unterbreiten.

„Das erfreuliche Interesse, welches seine Landsleute in allen Theilen des Landes diesem Aufruf entgegengebracht haben, hat den Präsidenten veranlaßt, anzuerkennen, daß es ordnungsmäßiger, wohlgeleiteter und controllirter Bemühungen bedarf, wenn das Publikum den Kranken und Bedürftigen auf Cuba rechtzeitig Hülfe bringen will. Er hat daher unter Mitwirkung des amerikanischen Rothen Kreuzes, der New Yorker Handelskammer und eines der hervorragendsten Vertreter der religiösen Gemeinschaften ein Central-Committee für Cuba ernannt mit dem Hauptquartier in New York und bestehend aus folgenden Mitgliedern: Stepfan C. Barton, zweiter Vicepräsident des amerikanischen Rothen Kreuzes, Charles A. Schieren, Schatzmeister, Mitglied der New Yorker Handelskammer und Louis Klopsch, Besitzer des „Christian Herold".

„Es wird die Aufgabe dieses Committees sein, nicht nur die Gelder und Vorräthe in Empfang zu nehmen und dem [illegible] Consul in Havanna zuzusenden, welche vom amerikanischen Publikum beigesteuert werden, sondern auch durch die großen Interessen, welche es in passender Weise vertritt, die Mitwirkung der lokalen Hülfsgesellschaften anzurufen und die um schleunige Beförderung der gelieferten Gegenstände nach dem Meeresufer zu ersuchen, so daß sie nach Cuba gesandt werden können.

„Dem Generalconsul in Havanna ist die prompte Unterstützung aller Agenturen auf der Insel Cuba zugesichert worden, so daß Menschenleben gerettet und die Noth gelindert werden können. Die spanische Regierung heißt die so geleistete Hülfe willkommen und wird deshalb alle so gesandten, sonst zollpflichtigen Gegenstände zollfrei einlassen.

„Auf Weisung des Präsidenten appellirt der Unterzeichnete an die Bewohner jeder Stadt und Ortschaft, an die städtischen Behörden derselben, an die lokalen Handelsbehörden und Transportationsgesellschaften und an alle Personen, deren Herzen von dem Schrei der Noth und Bedrängniß gerührt werden, die jetzt gemachten Bestrebungen zu unterstützen und durch wohlgeleitete Bemühungen einen Erfolg zu erzielen, der dem Wohlthätigkeits-Sinne in jeder Weise entspricht, welcher von jeher das amerikanische Volk gekennzeichnet hat.

John Shermann, Staatssecretär."

Vier Neger gelyncht.

Little Rock, Ark., 8. Jan. In den letzten Tagen sind in der Umgegend von Bearden, Ark., vier Neger gelyncht worden. Zwei wurden der Nothzucht und zwei des Mordes beschuldigt.

— Alban Seal, seit 55 Jahren Todtengräber des alten Birmingham Meeting House in West Chester, Pa., der während seiner langjährigen Thätigkeit nahezu tausend Todte beerdigt hat, ist gestorben. Besagtes Meeting House wurde während der Schlacht am Brandywine als Lazareth benutzt. Der hochbetagte Todtengräber kannte die Geschichte dieser Schlacht wie vielleicht kein Anderer, und dieute mit Vergnügen den Besuchern des Schlachtfeldes und der Umgegend als Führer über die Berge von Birmingham. Er hielt in späteren Jahren einen Laden und war Postmeister der nach ihm benannten „Seal Post Office." Er erreichte ein Alter von 85 Jahren.

Streitbare Frauen.

Kenton, O., 8. Jan. In McGuffey, einem kleinen Ort, etwa sechs Meilen von hier entfernt, verkleideten sich zwei Schwestern, Frau Ada Stevenson und M. A. Clair, als Männer, drangen in die Wohnung von Peter Lenhart, eines alten Junggesellen ein und schossen so lange auf ihn, bis ihre beiden Revolver geleert waren. Der angerichtete Schaden bestand allerdings nur in diversen Löchern in der Luft und in den Wänden. Als sie sahen, daß Lenhart noch immer unter den Lebenden weilte, fielen sie über ihn her und prügelten ihn jämmerlich durch. Lenhart hatte bei dem Nachlassenschaftsgericht einen Antrag gestellt, daß der Sohn der verwittweten Frau Stevenson als unverbesserlich nach einer Reformschule gesandt werde. Die beiden Frauen wurden verhaftet und unter der Anklage des Mordversuchs gestellt.

— Dem deutschen Hospital der Stadt New York ist aus Köln die Gabe einer edlen deutschen Frau zugegangen, die Jahre lang mit ihrem Gatten in New York gelebt hat. Frau Oelbermann, die Gattin des kürzlich in Deutschland verstorbenen Großkaufmanns Emil Oelbermann, Seniorpartners der Firma Oelbermann, Dommerich & Co., hat dem deutschen Hospital zum Andenken an den geliebten Todten $10,000 übersandt. Daran knüpft Frau Oelbermann den Wunsch, daß es möglich sein möge, durch diese Gabe anderen Frauen und Müttern den unermeßlichen Schmerz zu ersparen, der sie selbst durch den Tod des Gatten und eines hoffnungsvollen Sohnes betroffen habe.

— Aus New York kommt die Nachricht, daß es dort am Sonntag sehr lustig zugeht. Das ist das ganze Geheimniß von Tammany's Erfolg. Die Tammanyiten kümmern sich nicht um die Lebensgewohnheiten des Volkes und dafür werden ihnen alle Sünden verziehen.

Geschieht ihm Recht.

Unser General-Consul in Canada, Major John L. Bittinger, der sich in den feinsten Club von Montreal, den St. James Club, hat aufnehmen lassen wollen, ist zurückgewiesen worden. Die Canadier können es nicht gut hindern, daß ein Amerikaner mit anrüchiger Vergangenheit einen Consulatsposten einnehme, sie können es aber verhindern, daß er sich in ihre besten Kreise eindränge.

Major John L. Bittinger kommt aus Missouri und ist schon ein ziemlich bejahrter Knabe, der bereits unter Präsident Grant ein Bundesamt eingenommen und während der „Whisky-Ring-Prozesse" mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht hätte, wenn er nicht auf dem Wege dahin begnadigt worden wäre.

Präsident McKinley hat schon viele Mißgriffe bei der Auswahl von Consuln gemacht und Fälle wie der Neumannsche in Köln, der Brodowksche in Breslau und der Bittinger'sche in Montreal werden in Zukunft zu größerer Vorsicht mahnen. Die Reform unseres Consulardienstes ist eine der Forderungen der St. Louiser Platform.

Freilich, wenn es nach dem Beutepolitiker Grosvenor ginge, dann würde auch diese Reform unterbleiben, damit recht viele schmutzige Politiker mit fetten Aemtern belohnt werden können.

Daß dadurch das amerikanische Wappen besudelt und die amerikanische Ehre gekränkt wird, das vermögen die Beutepolitiker nicht zu begreifen.

Was es bedeutet.

Wenn wir anzeigen, daß wir Dr. King's New Discovery, Electric Bitters, Bucklin's Arnica Salbe oder Dr. King's New Life Pills garantiren, so meint dies, daß wir von den Eigenthümern authorisirt sind, dem Käufer den Erfolg zu garantiren. Die Medizinen sind lange Jahre unter Garantie verkauft worden. Fragt danach und versucht sie. Verkauft bei

6 Voelcker's Apotheke.

— Prügelstrafe für Landstreicher. In einer Sitzung des „Farmers Institute," welche dieser Tage in West Chester, Pa., stattfand, wurde das Landstreicher-Unwesen eingehend diskutirt. Unter Anderem befürwortete C. W. Talbot den Erlaß eines Staatsgesetzes zur Wiedereinführung der Prügelstrafe für notorische Landstreicher. In jedem Township sollte ein Prügelpfahl errichtet und den Polizei- und Friedensrichtern die Befugniß ertheilt werden, Landstreicher je nach der Art ihres Vergehens zu so und so vielen Peitschenhieben zu verurtheilen. Dieser Vorschlag fand bei den biederen Farmern, welche die Landstreicher mehr fürchten als die Pest, großen Anklang.

Zwei Indianer verbrannt.

Wichita, Kans., 8. Jan. Der Telegraphist in Carlboro, I. T., meldet, daß gestern Abend ein Mob von dreißig weißen Ansiedlern Lincoln Gelsey und einen anderen Seminolen-Indianer in der Nähe von Maud Postoffice an einen Baum gefesselt und verbrannt haben. Die Indianer hatten Frau Frank Leard überfallen und getödtet. Ihr Gatte hatte Land von den Seminolen gepachtet.

Gelsey und sein Gefährte wurden an einem Baum aufgehängt, gestanden die Schandthat und ziehen drei andere Indianer der Mitschuld. Schaaren von Weißen durchsuchen jetzt das Land nach ihnen. Sie sagen, die Leichen von Gelsey und seinem Gefährten würden an dem Baume hängen bleiben, bis die übrigen Indianer gefangen seien und dieselbe Strafe für die brutale Mordthat erlitten hätten.

— Aus Süd McAlester im Indianer Territorium wird berichtet, daß die Seminolen den Kriegspfad betreten hätten, um das in Maud an zwei der Ihrigen ausgeübte Lynchgericht zu rächen. 25 weiße Ansiedler sollen bereits niedergemetzelt worden sein. Die Indianer sollen es besonders auf die Ortschaften Carlboro und Tecumseh abgesehen haben. Militär und Bundesmarschallsgehülfen sind nach dem Schauplatze der Unruhen unterwegs.

— Louisville, Ky., 10. Jan. Zur Zeit befinden sich Repräsentanten eines östlichen Syndicats in der Stadt, mit dem Auftrage, wenn möglich die gesammten Brauereien der Stadt aufzukaufen. Bis jetzt ist aber den fremden Vertretern wenig Gegenliebe von Seiten der hiesigen Brauereien, deren es im Ganzen 18 gibt, entgegen gebracht worden. Die gesammten Etablissements repräsentiren ungefähr einen Werth von $4,000,000, wovon der Fehr Brauerei allein $1,200,000 geboten wurden.

Großer Viehverkauf.

Fort Worth, Tex., 10. Januar. Western Union Beef Company hat am Samstag einen Verkauf von 8000 Stieren abgeschlossen, die sich auf ihren Texas Ranchen befinden. Der Käufer heißt Clinton Anderson von Wyoming und die Kaufsumme beträgt $175,000. Die genannte Gesellschaft beabsichtigt sich demnächst aufzulösen und verkauft deshalb ihren gesammten Viehbestand in Texas, Colorado, Montana und Neu-Mexiko.

— Wien, 21. Dec. Aus Gotschee in Krain wird dem „N. Wien. Tagbl." berichtet: Der letzte außerordentlich hohe Schnee hat die Bären und Wölfe aus dem Hochwalde in die Ebene getrieben. So wurden dieser Tage drei Bären gesehen, als sie zwischen Gottschee und Altkirchen den Eisenbahndamm überschritten. Freitag Nachts passirte der Landmann Anton Horvat aus Maria-Gorica in Kroatien den Wald Jarki und wurde von einem Wolf angefallen und zerrissen. Die Bestie fraß dem Unglücklichen den ganzen rechten Fuß weg.

Mangel an Pulver.

Washington, 19. Jan. Zum Kriegsführen gehört bekanntlich zunächst Geld, dann nochmals Geld und dann wiederum Geld, allein man braucht dann außer Mannschaften, Kanonen u. s. w. auch noch Pulver. Und an gewissen Sorten Pulver fehlt es wie dem Flottensekretär Long von der Behörde für Geschützwesen und Befestigungen berichtet wird, sehr. Der Vorrath von Pulver, welches für die großen Kanonen gebraucht wird ist so gering, daß die amerikanischen Kriegsschiffe dasselbe in einer zehnstündigen Seeschlacht verschießen würden und die Pulverfabriken in den Ver. Staaten würden fast ein ganzes Jahr arbeiten müssen, um den Kriegsschiffen Vorrath für eine zweite 10stündige Seeschlacht zu liefern. Die Behörde empfiehlt daher die Anlage einer Regierungs-Fabrik, welche die Herstellung des Pulvers bedeutend verringern würde.

An gewöhnlichem Pulver besteht kein Mangel, allein das Pulver für die gezogenen großen Geschütze wird nur in zwei kleinen Fabriken angefertigt, von denen sich die eine in Delaware und die andere in Californien befindet. Sollten daher unsere Jingos es fertig bringen, die Ver. Staaten in einen Krieg zu verwickeln, so würden diese bald in eine nette Klemme gerathen.

— Ein Kochbuch für den Kaiser von China. Während Deutschland Kriegsschiffe und Truppen aussendet, um den Sohn des Himmels nach bewährtem Rezept an die Pflichten des Völkerrechts zu erinnern, ist in Berlin ein Mann damit beschäftigt, ein ganzes Buch von Rezepten dem Kaiser zusammenzustellen. Allerdings dürften und sollten auch diese Letzteren dem Beherrscher Chinas besser bekommen, als die bitteren Pillen, die ihm Deutschland bereits zu kosten gegeben und weiter zu verabfolgen event. noch Willens ist. Herr Schaurté, der Besitzer und Leiter des „Hotel Monopol", ist dieser Mann, der unbekümmert um die Händel dieser Welt an seinem Kochbuche arbeitet. In das Chinesische übersetzt, wird es nach Peking gehen. Da bekanntlich Nichts so sehr zu Versöhnung und freundschaftlicher Nachgiebigkeit geneigt macht, wie ein gutes Diner, so ist es nur zu bedauern, daß die gewiß treffliche Arbeit des Mannes noch nicht beendet ist.

* In Juarez, Mexiko, gegenüber El Paso, Texas, erschoß der Cowboy Seth Burrow den Mexikaner Chavez. Als der Cowboy verhaftet werden sollte, tödtete er einen Polizisten und verwundete zwei, worauf er selbst erschossen wurde.

Moderner Abzug.

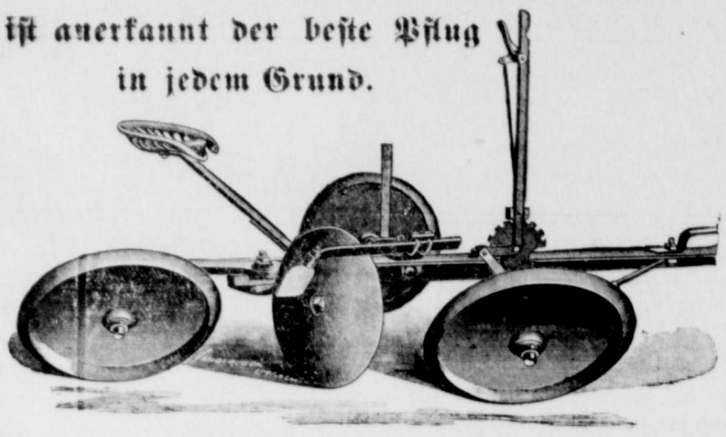
A.: „Nun, Sie haben ja schon wieder ein neues Dienstmädchen?"

Hausfrau: „Ja, die vorige ist gestern ab—geradelt!"

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause

Der Hancock Rotary Disc Plow

ist anerkannt der beste Pflug in jedem Grund.



Der einfachste Reitpflug, leicht zu ziehen im Verhältniß zu seiner Leistungsfähigkeit, wirft keine große Schollen, hängt sich nicht fest und pulverisirt das Land. Keine Reparaturkosten. Garantirt für die beste Arbeit im harten Boden und für reinste Arbeit in schwarzem, wachsartigem Boden. Arbeitet in jedem Terrain.

Beste Empfehlungen von Farmern, die den Pflug im Gebrauch haben. Nähere Auskunft ertheilt

H. D. GRUENE.

Agent für Comal, Hays, nnd westlichen Theil von Guadalupe Co.

Jos Faust, Präsident.
W. Clemens, J. D. Guinn, H. Clemens W. Clemens jr.
Vice-Präsidenten. Kassirer. Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.

Kapital - - - - $50,000.

Ueberschuß, $11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthause.)

Getränke

Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liquöre, Cigarren usw

Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.

Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Lone Star Brewing Co's EXPORT Lager Beer.

EISENER EISENER

The Brewery's Own Bottling, San Antonio Texas

Agent für die

Lone Star Brewing Co.
in San Antonio.

Office im City Saloon.

COMAL LUMBER CO.

Ecke Castell- und Kirchen-Straße. — Gegenüber der protestantischen Kirche.

Halten an Hand alle Sorten

Bauholz, Bretter und Schindeln,

welche zu den billigsten Preisen offerirt wirden.

18 *H. E. FISCHER, Manager.*

WORFF & LUDWIG

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

Im Fessel-Ballon.

Eine fesselnde Manövergeschichte von R. Bach.

Was doch jetzt Alles erfunden wird," wandte sich ein martialisch ausschauender Hauptmann zu seinem Lieutenant, „da sausen sie wie die Heuschrecken auf dem Rade hin und her, der Feldtelegraph breitet spinnwebartig sein Netz aus und mittelst des Telephons wird leider gar oft tauben Ohren gepredigt und, sehen Sie mal, Schreiber, dort winden sie mit Hilfe der schon bestehenden Drahtseil-Luftbahn auseinander genommene Berggeschütze zum Gipfel des Granitfelsens, der den Engpaß bei Dorf J., uns gegenüber, todtsicher beherrscht, empor, daß keine Maus lebendig heraus kann — ja, ja, und Alles umsonst, denn unser Gegner wird sich hüten, hier zu debouchiren und den Ochsen bei den Hörnern zu fassen — ich meine —"

„Nun, was denn, mein Herr Hauptmann v. R.?" fragte plötzlich scharfen Tones eine Stimme.

Flugs drehten sich beide Herren um, ihre Hände fuhren salutirend an den Schirm des Helms und derHauptmann antwortete: „Excellenz wollen gestatten, daß ich meine Ansicht klar lege."

„Bitte."

„Der Feind wird bei Dorf J. nur demonstriren, um unsere Hauptkräfte festzuhalten, bei Kloster W. aber hervorbrechen. Mit den Höhen bei Kloster im Besitz ist er Herr der Situation."

Der Hochgebietende lauschte erst mit etwas spöttischer Miene den Weissagungen des Hauptmanns, dann aber nahm das Auge Ernst an und, siehe da, Excellenz hielten es nicht unter der Würde sofort den Befehl zur Besetzung der Stellung be Kloster W. durch Infanterie, Jäger und Artillerie zu geben.

„Daß der Ballon noch nicht hoch ist — unbegreiflich!" knurrte der Hauptmann, „sagen Sie mal, Schreiber, würden Sie mit aufsteigen?"

„Ich bin ganz wild drauf," versetzte lachend mit abwehrender Handbewegung der Lieutenant, „nee, nee, Wasser und Luft haben keine Balken, danke ergebenst — soll auch so verteufelt schunkeln — Seekrankheit — brr!"

„I, was, so was kenne ich nicht, giebts nicht! Als ich noch Seebataillöner war, gab es nichts Schöneres für mich, als bei Sturm und schwerem Wetter an Deck zu sein."

„Excellenz lassen ersuchen," meldete in diesem Augenblick ein himbeerbeinfarbiger Major vom Generalstab und Hauptmann v. R. folgte schnell.

„Da Sie so genau zu wissen glauben, Hauptmann v. R., wo der Feind hervorbrechen wird, so können Sie sich davon überzeugen — Sie leiden doch nicht an Schwindel?"

„Vollständig felddienstfähig," gab der Mann der grünen Praxis Bescheid, „zu Wasser, zu Lande und in der Luft."

„Aber, lieber Schwager," warf eine Dame hoch zu Roß vermittelnd ein, „Herr v. R. ist ja Verfasser der Mastkorb-Erinnerungen —"

„Bitte, bitte, liebe Melanie, — Du weißt doch: mulier taceat in ecclesia. Damen —"

„Sind hier überflüssig," vollendete die schöne Frau Melanie v. O., „werde mir 'mal die Luftdroschke näher betrachten."

Und leichthin grüßend wandte sie sich dem nun zum Aufstieg bereiten Ballon zu.

So etwas von „störenden Weibern" u. „niemals wieder mitnehmen" knurrte der General, um sodann dem Hauptmann Instruktionen zu geben: „Die beiden Unteroffiziere der Luftschifferabtheilung sind durchaus zuverlässig, Sie könneu also getrost Ihre Mastkorberinnerungen auffri—heda, Telephonverbindung in Stand — ja? Na, dann vorwärts, Herr Hauptmann."

Alles sah dem schnell emporgehenden Ballon nach und ein erstauntes „Ah" entfuhr den Lippen Aller, denn über die Brüstung der Gondel bog sich Frau v. O. und lachte hell hinunter. „Adieu, meine Herren, leben Sie wohl, Herr Major, erholen sie sich —," das Weitere verschlang mit schonender Fürsorge ein Windstoß.

„Solch' Nichtsnutz, Hexe," polterte der General und leise fügte er hinzu: „Sie sind reingefallen, Herr Major, packen Sie Ihre Strategie und Taktik nur ruhig ein, die da oben ist Ihnen über—potz Kuckuck, warum kletterten Sie auch nicht mit in die Höhe!"

Stille trat ein. Vorn bei Dorf J. erklang schwaches Infanteriefeuer, jetzt ein Kanonenschuß, dann wieder Stille. Des Generals Blick schweifte nach Kloster W. hin. „Hat das 205. Regiment die Stellung schon besetzt?" forschte er.

„Zu befehlen, Excellenz. Soeben berichtet es der Feldtelegraph, auch, daß 2 Kompagnien Jäger beim Forsthaus eine den Klosterpfad flankirende Stellung eingenommen haben."

„Ha, jetzt will Hauptmann v. R. telephoniren — potz Knödel und Sauerkraut, wie der Ballon kampelt — ha, ha, ha, ob die Schwägerin wohl schon den Göttern opfert? Wäre ihr recht, dem — was sagt das Telephon?"

„Starke feindliche Massen aller Waffengattungen ziehen den Klosterpfad hinab, bei Dorf J. ist nur ein kleines Detachement von der Stärke eines Bataillons bemerkbar, Artillerie steht verdeckt auf der Biegung der Hauptstraße von Dorf J."

„Charmant—der v. R. hat doch Blick, hm, müßte längst Major sein — ist leider nicht verbindlich genug, ihm fehlt, hm," der Gebietende hielt in seinem Selbstgespräch inne und schaute besorgt nach oben, wo der Ballon von Böen bekämpft einen gefährlich erscheinenden Solotanz ausführte.

„Der Feind entwickelt sich bei Kloster W., die Jäger stehen im Kampf, bei Dorf J. bricht Infanterie hervor, zwei Batterien rasen im Galopp vor," meldete von R. von oben, „die Hauptmasse des Feindes steht im Klosterpaß, kann aber nicht vorwärts —"

In diesem Augenblicke brach das Gespräch ab, ein scharfer weit vernehmbarer Knall, begleitet von einem vielstimmigen Ausruf des Schreckens ertönte und der von der Fessel befreite Ballon sauste mit unheimlicher Geschwindigkeit nach Süden, dem Gebirge zu, ab. Das feine Haltseil aus Draht war gerissen! Der jetzt entbrennende Kampf hinderte weitere Beobachtungen und drückte die Sorge und die Befürchtung eines Unglücksfalles hernieder. Um 12 Uhr ließ der Herr Oberkommandirende das Zeichen zur Beendigung des grausamen Spiels geben.

Das Ganze Halt — Offizierruf!

Nach sachlicher Kritik wandte sich der Oberfeldherr an den Gebieter des Nordkorps mit den Worten: „Excellenz wollen mir nun über den Vorfall mit dem Fesselballon berichten."

„Zu befehlen, Excellenz, das Haltseil des Ballons wiederstand der Kraft der Böen nicht, es platzte."

„Das ist mir schon bekannt — wieviel Personen befanden sich in der Gondel?"

„Vier."

„Wer?"

„Houptmann v. R. an Stelle des erkrankten Lieutenants Z. und —," Excellenz würgte, aber bekam kein Wort mehr heraus, die gesammte Korona blickte spöttisch, lächelte satirisch und im Hintergrunde feixte man sogar vernehmlich — „und eine Dame" vollendete der Oberfeldherr sarkastisch, indem er einen eleganten, ihm von rückwärts gereichten Sonnenschirm hochhielt. „Dieses corpus delicti entfiel dem Ballon und landete in meiner Nähe —Melanie v. O. zeigt sich darauf eingravirt, also Ihrer Schwägerin gehörig, Excellenz."

„Zu befehlen, Excellenz — hol' der — pardon, aber das Frau —, meine Schwägerin wollt' ich sagen, macht immer —"

„Nun, nun, Excellenz," unterbrach schnell der Höchstkommandirende den Gefühlsausbruch des schwer Geärgerten, „sehen wir darüber hinweg u. hoffen wir nur, daß der Ballon glücklich landet—es würde mir herzlich leid thun, wenn Major v. R.," Alles horchte gespannt auf und ein Flüstern ging durch dieReihen, „seine Avancements- und Verlobungstour nicht lebend beenden sollte—ich danke, meine Herren, übermorgen auf Wiedersehen."

Schon am Abend traf eine längere Drahtung bei dem Feldherrn der Nordarmee ein, welche die Meldung von der ohne Unfall von Statten gegangenen Landung des Ballons enthielt und gegen Mitternacht langte Major v. R. mit Frau Melanie v. O. an. Excellenz geruhten noch auf zu sein und Beide zu empfangen, ein großer Stein fiel beim Anblick der sehr glücklich Ausschauenden ihm von Herzen.

„Schön war's oben, Schwager," versicherte die Melanie, „nicht einen Augenblick Unwohlbefinden, aber als die Strippe riß —"

„Ja, die Angst gönne ich Dir," unterbrach der General sie befriedigt.

„Na, so schlimm wurde es nicht, einen kleinen Schrecken gab's freilich, mein Sonnenschirm entfiel mir —"

„Weiß ich," warf schmunzelnd der Schwager ein.

„Und dann mußte ich mich auf den Boden der Gondel niedersetzen und Otto," hier schaute sie erröthend den jungen Major an, „sagte kaltblütig: Wir segeln nach Südosten, das scheint der Main zu sein, Unteroffizier, ich glaube, jetzt können wir landen — also, das Ventil auf!" Schnell fielen wir, derAnker faßte,Landleute halfen, wir kletterten per Strickleiter an die Erde, und -- na, Schwager, ich meine, mir meinen Bräutigam auf einem zwar ungewöhnlichen Wege geholt, aber auch ehrlich errungen zu haben. In seiner Gegenwart verließ mich alle Angst, von welcher wir Frauen hin und wieder auch befallen werden, und auf seine Frage, ob ich wirklich die Frau eines schon ins Graue gerathenen Kommißhauptmanns werden wollte, sagte ich ein volles Ja, denn es ist ein Glück, einen ganzen Mann zum Gatten zu bekommen."

Vor dem .. Zubettgehen

nimm Ayer's Pillen. Dann schläfst Du besser und bist beim Erwachen besser fürs Tagewerk vorbereitet. Als ein angenehmes und wirksames Mittel bei Verstopfung, zu starker Gallenabsonderung, Migräne und bei allen Leberbeschwerden haben Ayer's Abführ-Pillen nicht ihres Gleichen. Sie sind überzuckert und so ausgezeichnet hergestellt, daß sie ihre Heilkraft ausüben, ohne daß sich dabei die Unannehmlichkeiten von vielen sonst angepriesenen Pillen zeigen. Frage Deinen Apotheker nach Ayer's Abführenden Pillen. Wo andere Pillen nicht helfen, **da helfen Dir die von Ayer ganz gewiß.**

Gedeihen Eure Kinder?

Die Kinder sollen essen und wachsen. Wenn Ihr ein Kind habt, daß ißt und nicht wächst, so kann man annehmen, daß es Würmer hat. Das Gesicht wird mager, die Augen matt, der Schlaf unruhig, das Kind stochert an der Nase und wird ängstlich. Gebraucht White's Cream Vermifuge, dann wird jeder Wurm vertrieben und das Kind gedeiht. Preis 25 cts.

4 A. Tolle.

— Aus Wien wird berichtet: Der eleganten, neben einem Husarenoffizier im Restaurant sitzenden Dame fiel ein Gegenstand klirrend zu Boden. Eiligst lief der Piccolo herbei, bückte sich und präsentirte der Dame unter dem Gekicher der Gäste auf dem Teller ein—falsches Gebiß. Gestern wurden dieselben Zähne dem Bagatellrichter vorgezeigt. Ein Zahnarzt hatte die Dame auf Bezahlung des Gebisses geklagt. Diese erklärte, nichts schuldig zu sein, denn sie habe sich verpflichtet, die falschen Zähne erst bei Verwendbarkeit nach 14 Tagen zu bezahlen. Der sie beschämende Vorfall in Restaurant habe jedoch die Untauglichkeit des Gebisses bewiesen. Der Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß die Dame im Rechte und der Kläger ein Stümper in der Zahntechnik sei. Für eine solche Arbeit verdiene der Kläger kein Honorar. Der Richter wies die Klage zurück.

— Eine tragikomische Geschichte ist jüngst den Behörden eines schweizerischen Dorfes passirt. Ein Taugenichts, der ihnen schon viel zu schaffen gemacht hatte, sollte wieder einmal in's Loch gesteckt werden, als er ihnen einen originellen Vorschlag machte. Statt mich einzusperren, meinte er, helft mir lieber, daß ich mich in die Fremdenlegion einreihen lassen kann, auf diese Weise seid Ihr mich dann ein für allemal los. Diese Idee leuchtete den weisen Vätern des Dorfes ein und Einer wurde beauftragt; den Vagabunden nach Basel zu bringen und dort für ihn eine Fahrkarte nach Belfort zu lösen. Dies geschah; statt aber nach Belfort zu reisen, lief der gute Schweizer in Basel zum Gericht und erstattete dort die Anzeige gegen die Dorfbehörden, daß diese ihn dazu hätten veranlassen wollen, in den Dienst einer fremden Macht zu treten. Es wurde denselben darauf der Prozeß gemacht und sie sammt und sonders zu dreißig Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe von je achtzig Francs verurtheilt.

Leidet Ihr an Hämorrhoiden?

Wenn Ihr wüßtet, was Tausende gelernt haben, so würdet Ihr nicht länger leiden. Operation war bis jetzt das einzige, was half und aber auch das ist häufig keine Heilung. Die einfache Entdeckung daß Buckeye kurirt, wo Operationen umsonst sind, ist eine Thatsache. Tabler's Buckeye Pile Ointment ist positiv unfehlbar. Es hat Tausenden geholfen. Die Flasche 50 cts. Besondere Gefäße 75 cts.

Verkauft bei A. Tolle. 4

Farm-Verkauf.

600 bis 1000 Acker schwarzes Mesquit-Land, alles in Fenz, 40—50 Acker geklärt, guter Tank. Eine Meile von der Schule, Store und Cotton-Gin. Leichte Verkaufs-Bedingungen.

Ferner eine eingerichtete Farm im Gebirge von 1000 Acker. 140 Acker urbar, zwei Wohnhäuser, gute Gebäude, Tank, Brunnen, stets Wasser.

Nähere Auskunft ertheilt

Wilh. Pape.
tf Convers,
Berar Co. Tex.

Gute Arbeitsesel

stehen zu jeder Zeit zum Verkauf bei

tf H. D. Gruene.
Thornhill

Notiz.

Besitzer von Hunden werden darauf aufmerksam gemacht, daß alle Hunde innerhalb der Stadtgrenzen mit Hundemarken versehen sein müssen. Dieselben sind bei mir zu haben.

Herm. Wagenführ.
City-Marschall und
tf Tax-Collecter.

Vollblut

Poland China Schweine, zur Zucht und zur Mast, sowie auch einige feine Jersey Bullen zu verkaufen. Näheres bei

Herm. Weisser.
43 tf Goodwin, Tex.

B. PREISS

Livery, Feed and Sale Stable

Hinter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels, - - Texas.

Die besten
Buggies, Ambulancen und Reitpferde
stets an Hand. Preise für Benutzung der hier üblichen. Achtungsvoll

B. Preiß.

Künstler im schmerzlosen Füllen u. Ausziehen von Zähnen.

Chicago Dental Parlors

hat jetzt die neue Office No. 405 East Houston Str. einen Block von der Post Office entfernt bezogen, wo sie zu besonders erniedrigten Preisen das leidende Publikum bedienen werden.

Für gründliche Kenntniß und gute Bedienung sind die Herren weit und breit bekannt und bedürfen keiner weiteren Empfehlung.

Marmor - Geschäft

—: von :—

AD. HINMANN & Co.

New Braunfels, Texas.

Verfertigen alle Sorten

Grabsteine,

sowie auch

eiserne Fenzen

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße neben dem Photographischen Atelier.

Neu Braunfels - - Texas

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reinarz' Hause neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlenstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunfelser Krankenhaus oder im Meckel's Krankenhaus.

F. J. Maier.

Deutscher Advokat

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt. Von heute ab wird nur die Hälfte der Gebühren für Office-Arbeit berechnet.

Die verstorbene Fürstin Hohenlohe.

Der Tod der Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst ist für den deutschen Reichskanzler ein schwerer Schicksalsschlag. Noch am 16. Februar 1897 hatte das fürstliche Paar in voller Frische und Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Nur ungern weilte die Fürstin in Berlin, das ihr nicht sympathisch war. Es ist bekannt, daß sie in zärtlicher Fürsorge für das Wohlsein ihres Gatten sich auf's Aeußerste gegen die Uebernahme der Reichskanzlerschaft durch ihn gesträubt hatte. Sie hatte, von Aussee, wo sie damals weilte, ihren Sohn, den Prinzen Alexander, beauftragt, eiligst nach Berlin zu reisen, um ihre Bedenken beim Fürsten geltend zu machen und ihn um Schonung seiner Gesundheit zu bitten. Fürst Hohenlohe hatte aber erkannt, daß für ihn die Uebernahme des verantwortungsvollen Amtes seinem Kaiser gegenüber eine unabänderliche Pflicht war, und auch das Kaiserpaar hatte die Fürstin zu beruhigen gesucht und ihr telegraphirt, daß ihr fürstlicher Gemahl ein Opfer für das ganze Reich bringe. Seitdem war ihre eigentliche Sorge, darüber zu wachen, daß dem Fürsten, der oft von Morgens 9 bis Abends um 11 Uhr ununterbrochen im Dienste ist, wenigstens hier und da eine Stunde der Ruhe und Erholung gegönnt werde, und in dieser liebevollen Sorge hat sie recht häufig einen eisenfesten Willen an den Tag gelegt.

Die Fürstin war, so entnehmen wir einem in der „Köln. Zeitung" veröffentlichten Nachruf, eine große stattliche Frau von besonderer Rüstigkeit, von ausgesprochener Thatkraft. Sie hatte einen großen Theil ihrer Jugend auf dem russischen Schlosse ihres Bruders zu Werki in beneidenswerthem Glück verlebt, und jene Tage, wo sie in den Urwäldern ihrer Heimath, wo sie in den anmuthigen Thälern und Bergen ihres Sommersitzes Aussee weilen konnte, sind ihr bis zuletzt die schönsten und erinnerungsreichsten gewesen. Sie war keine Freundin des äußeren großen gesellschaftlichen Treibens. In der eigenen Häuslichkeit, im glücklichen Familienleben, in der schönen Natur fand sie die erfreuliche Anregung und die willkommenste Erholung. Dabei war sie eine warme Thierfreundin und eine unermüdliche Förderin aller Thierschutzbestrebungen. Sie war eine verständnißvolle Hegerin und Pflegerin des Wildes auf ihren großen Besitzungen, eine Jägerin ersten Ranges, die noch bis zum letzten Jahre Bären und Elche in ihrer russischen Heimath zur Strecke gebracht hatte. Was sie in den Werken der Wohlthätigkeit gethan hat, werden ihr Tausende und Tausende danken. Niemals gab sie Unterstützungen, ohne zuvor die Bedürftigkeit und vor Allem auch die Möglichkeit der praktischen Abhülfe geprüft und festgestellt zu haben. In's Blinde hinein Geld auszugeben, um äußerlich wohlthuend zu erscheinen, war ihr ein Gräuel. Ganz besondere Sorgfalt aber widmete sie den mannigfachen Bestrebungen für die erste Hülfe in Unglücksfällen, bei plötzlichen Erkrankungen und Verletzungen. In dieser Hinsicht förderte sie namentlich das Samariterwesen, und sie selbst hat mit ihrer Tochter, der Prinzessin Elisabeth, sowohl in Straßburg wie in Berlin wiederholt ärztliche Lehrgänge in's Leben gerufen, in denen sie mit zahlreichen Frauen und Jungfrauen regelmäßigen praktischen Unterricht im Samariterwesen nahm.

Nicht mindere Sorgfalt widmete sie den Bestrebungen zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht, deren große Gefahren ihr besonders nahe getreten waren. Es ist ihr gelungen, große Vereine zu bilden, reichliche Mittel zu schaffen und die Errichtung von Heilstätten zur Bekämpfung dieser verhängnißvollen Krankheit anzubahnen und durchzuführen.

Durch den Tod ihres ältesten Bruders, des russischen Generaladjutanten Fürsten Peter Sayn-Wittgenstein, am 20. August 1887, waren ihr ungeheure, von ihrer Mutter Prinzessin Stephanie Radziwill stammende Güter in Rußland zugefallen. Der Besitz galt als vielleicht der größte in einer Hand vereinigte Grundbesitz, denn er umfaßte zwei Millionen Deßjätinen oder 400 Geviertmeilen Grund und Boden: doch hatte der größte Theil dieser Besitzungen infolge des russischen Fremdengesetzes vom März 1887 zu Spottpreisen verkauft und verschleudert werden müssen. Nur das Lieblingsgut der Fürstin, Werki, mit dem prachtvollen, die größten Seltenheiten und kostbarsten Schätze bergenden Residenzschlosse, mit seinem englischen Parke, seinen ausgedehnten Treibhäusern, seinem seltenen Thiergarten war der Fürstin mit zwei andern Gütern für ihre Lebenszeit gesichert worden. Sie hat noch in diesem Herbste dort schöne Tage zugebracht, und als sie im November von dort abreiste, hätte Niemand ahnen können, daß sie nicht mehr dahin zurückkehren würde. Ueberall, wo sie in ihrem wechselreichen Leben geweilt, hinterläßt sie neue Freunde und Freundinnen, die vollauf zu würdigen wissen, welche tiefe Lücke das Hinscheiden dieser seltenen und trefflichen Frau in den Familienkreis des Fürsten Reichskanzlers und seiner vier Kinder gerissen hat.

Die beste Nachrede hat ihr übrigens ihr Mann, der Reichskanzler, selbst schon vor ihrem Tode gewidmet — nämlich bei seiner goldenen Hochzeit. Bei der Familientafel am Abend jenes Tages brachte er die Gesundheit seiner Gattin in folgenden Worten aus:

„Wenn ich nun Umschau halte unter den zahlreichen Verwandten, und mir der Segen des Familienlebens wieder recht vor Augen tritt, so bin ich versucht, mich zu fragen, ob ich wohl den richtigen Lebensweg eingeschlagen habe, als ich meinen Beruf, eine Thätigkeit wählte, die mich nöthigte, einen großen Theil des Familienlebens der politischen und amtlichen Thätigkeit zum Opfer zu bringen. Und doch glaube ich, daß die Mitglieder meiner Familie mir dieserhalb nicht gram sein dürfen. Denn wenn ich diese Thätigkeit nicht gewählt hätte, so würde meine liebe Frau nicht Gelegenheit gehabt haben, die großen Eigenschaften ihres Charakters zu bethätigen. Aber, wer ist Herr seines Schicksals? Sie hat in diesen dreißig Jahren meiner politischen und amtlichen Thätigkeit in guten und bösen Tagen treu zu mir gestanden; sie hat in mühsamen und ernsten Zeiten mich mit ihrem Muth und ihrem Rath unterstützt. Und sie hat in der Zeit, als die politischen Kämpfe auch in die gesellschaftlichen Kreise eindrangen, sich allen Angriffen entgegengestellt, und hat mir so manches Mal den Weg geebnet, auf dem ich mein Ziel verfolgen konnte. Als ich vor langen Jahren mein Abiturienten-Examen machte, da gab man mir für den deutschen Aufsatz das Thema: „Das Lob, das dem Verdienste gebührt, ist einer Ehrenschuld gleich zu achten". Ich habe mir das Thema gemerkt mein Leben lang. Heute trage ich eine Ehrenschuld ab. Ich schließe mit dem Wunsche, daß unsere Gäste, soweit sie verheirathet sind, oder sich verheirathen werden, des gleichen Glücks theilhaftig werden mögen, nach fünfzigjähriger Ehe auf eine glückliche Zeit zurückblicken zu dürfen."

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfluß, Flechten, aufgesprungene Hände Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und kurirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei B. E. Voelcker.

— Ein Katzenbiß und seine Folgen. So sehr auch Katzen und Hunde als Hausthiere und Lebensgefährten vom Menschen geschätzt sind, haben sie doch öfters dem sie liebkosenden Menschen die Anhänglichkeit schnöde belohnt. Ein solcher Fall wird aus St. Louis berichtet. Am Mittwoch letzter Woche neckte Dr. Albert H. Koch, der dort eine Apotheke führt, seine Hauskatze, ein reizendes Angoraätzchen. Freundlich streichelte er ihr das Fell, dabei vergessend, daß das Kätzchen am Halse eine Wunde hatte. Kaum kam seine Hand mit derselben in Berührung, als das Thier auch nach ihm schnappte und ihm am Daumen seiner rechten Hand eine ganz leichte Wunde beibrachte. Koch schenkte derselben in keiner Weise Beachtung, und selbst als nach 2 Tagen die Hand zu schwellen anfing, dachte er nicht daran, daß der Katzenbiß die Ursache davon war. Die Entzündung nahm immer ernstlichere Dimensionen an, der Arm fing an zu schwellen, an den Fingern der Hand bildeten sich Geschwüre, die aufbrachen und ganz den Charakter einer Blutvergiftung aufwiesen. Dann erst erinnerte er sich der Katze und ihres Bisses. Rasch zog er einen Arzt zu Hülfe, der die verschiedenen Wunden an seiner Hand aufschnitt und mit Sublimat-Lösung behandelte. Der Arzt war sehr bestürzt über den Fall und zögerte auch nicht, seinen Befürchtungen Ausdruck zu verleihen. Seine vigorose Behandlung — er hat die Hand mehrere Male aufgeschnitten — war auch insofern von Erfolg begleitet, als der Arm nachließ, weiter anzuschwellen. Dr. Koch befindet sich auf der Besserung und dürfte in den nächsten Tagen wieder hergestellt sein. Das Beispiel lehrt aber, wie man mit diesen Thieren nicht vorsichtig genug sein kann.

‡ Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deßhalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthause.

Die redenden Küchlein.

Schwank von Börge Janssen.

Sie hatten einen neuen Amtmann aus der Stadt erhalten, und seine Frau war eine richtige Stadtdame, die sich auf Nichts verstand, weder auf Kleinvieh, noch auf Großvieh. Nun sollte sie aber Hühner halten, und es ging auch ganz gut; sie bekam Küchlein, auf die sie sehr stolz war.

Da geschah es eines Tages daß ein Käthner jener Gegend auf dem Hof zum Besuch war, und der mußte natürlich die hübschen, kleinen Küchlein besehen, und sie liebkoste sie und küßte sie, und klopfte sie, und dann fragte sie den Käthner, ob er schon jemals so schöne, kleine Küchlein gesehen hätte.

„O ja, das schon," meinte er, „aber es fehlt ihnen Etwas, Frau Amtmännin!"

Nein, wie er so etwas von ihren süßen Küchlein sagen könnte! Was das denn wäre?

„Ja, seht! ihnen fehlt nur, daß sie nicht reden können!"

„Reden, ja, aber mein Gott, Küchlein können doch niemals reden!"

„O ja, das kommt schon vor," meinte er; er hätte in jedem Fall welche, die ganz versessen darauf wären, zu reden, u. wenn sie wollte, könnte er es auch den ihrigen beibringen.

„Ja, das wäre nett," meinte sie, wenn er so gut sein wollte."

Das wollte er schon, aber dann müßte er ihnen eine Tonne Gerste geben können, und die bekam er denn auch.

Na, er fuhr dann mit den Küchlein u. der Gerste heim, und einige Tage darauf kam die Amtmannsfrau angestiegen und fragte, ob ihre Hühnchen nun schon reden könnten.

„Nein, das geht nicht so schnell, aber da wir nun schon dabei sind, könnte ich sie auch noch etwas Anderes lehren!"

„Und was ist das?"

„Ja, seht, ich könnte sie lehren, Geld zählen!"

„Geld zählen, ih, ist das möglich?"

„Möglich, ja, das könnt Ihr glauben!"

„Aber wie das?"

„Ja, sie müssen etwas Geld haben, um darauf zu liegen, dann kommt es so nach und nach!"

„So 'was habe ich doch noch niemals gehört; seht, hier ist ein Hundert-Thalerschein, laßt sie auf dem liegen, dann können sie wohl bald zählen?"

„Ja, daran fehlt's niemals," sagte der Mann und steckte den Zettel bei den Hühnern unter, „nun sollt Ihr nur sehen, wie es geht!"

Einige Tage später kam sie wieder und fragte, wie es ginge.

„Ja, jetzt fangen sie so allmälig an!"

„Ist es wahr? Was sagen Sie denn?"

„O, sie piepen etwas davon, daß sie noch eine Tonne Gerste haben möchten!"

„Die sollen sie noch heute haben, die lieben Küchlein," sagte sie, und die bekamen sie auch.

Einige Zeit später ging die Frau wieder um, um nach den Küchlein zu fragen, und der Mann sagte:

„Ja, jetzt geht es brillant, nun reden sie ganz deutlich!"

„I Gott, was sagen Sie denn?"

„Ja, hm — es ist böse, was sie sagen!"

„Böse, so, was denn?"

„Ja—a—sie sagen—"

„Was sagen sie?"

„Ja, ich möchte nicht gern unhöflich erscheinen, nun Ihr so gut gegen mich alten Kerl gewesen seid—"

„Aber was ist es denn?"

„Ja, wenn Ihr es durchaus wissen wollt, so müßt Ihr es wohl erfahren; sie sagen nämlich—ja, sie sagen—ein dummes Geschwätz, dessen bin ich sicher—"

„Aber, mein Gott, was sagen sie denn?"

„Ja, sie sagen,—daß—der Großbauernknecht neulich in der Haselnuß-Allee die Frau Amtmännin—küßte—"

„Gott, das sagen sie! Dreht ihnen den Hals um, dreht den abscheulichen Thieren sofort den Hals um—" und damit war sie zur Thür hinaus und kam niemals mehr zu dem Käthner.

Er aber kochte sich eine gute Suppe von den Küchlein, und dann hatte er zwei Tonnen Gerste und hundert Thaler Zugabe.

— Mainz, 18. Dec. Bürgermeister Christ von Wörrstadt wurde auf einer Treibjagd durch einen der Schützen angeschossen. Bei den Jagden, an denen sich Herr Christ betheiligt, müssen sehr ungeschickte Schützen sein, denn er ist bereits fünfmal angeschossen worden.

— Neues Riesenhotel in New York. Den großen Hotels, welche New York bereits besitzt, soll sich nun noch ein Weiteres anschließen, das selbst das Astoria-Hotel übertreffen wird. Ein Syndikat, an welchem die Astor's und Vanderbilt's betheiligt sein sollen, läßt das Hotel an 41. und 42. Straße und Park und Madison Avenue bauen. Dasselbe soll das größte der Welt werden und den ganzen Block einnehmen. Der Erfolg des Manhattan Hotels hat zu der Idee, dort in der Nähe ein weiteres Hotel zu errichten, beigetragen.

— Bremen, 5. Jan. Der brititische Dampfer „Plympton," Kapitän Page, der am 25. Dezember nach einer stürmischen Reise von Galveston über Key West hier eintraf, ist einer Untersuchung unterzogen und sind die Kosten seiner Ausbesserung auf 130 Pfund Sterling veranschlagt worden. Von seiner Baumwollladung waren 2 Ballen durch Feuer und 794 durch Wasser beschädigt.

Im Anfang.

Eines neuen Jahres, wenn die Winterzeit wo man sich aufs Haus beschränken muß nur halb vorüber ist finden viele Leute daß ihre Gesundtheit anfängt, niederzubrechen, und, daß den Elementen sich auszu, setzen, Krankheit hervorruft. Dann sowohl wie auch zu allen anderen Zeiten, sollten sich selbst gesunde Leute folgender Thatsachen erinnern: daß der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla vor allen Medizinen hervor ragt; daß es die größten Kuren in der Welt erreicht; den größten Verkauf in der Welt hat, und das größte Gebäude in der Welt verlangt, welches ausschließlich der Zubereitung der Arznei gewidmet ist. Beweißt dieses nicht entgülig, daß wenn man krank ist, Hood's Sarsaparilla die richtige Medizin ist, welche man nehmen soll?

Zu viel Cigaretten.

St. Joseph, Mo., 5. Jan. Calhoun Calkins, Sohn reicher Eltern und früher ein Löwe der Gesellschaft, wird im hiesigen Criminalgerichte wegen Einbruchs und Diebstahls prozessirt. Er war in der Nacht des 3. Sept. v. J. in die Office des Grundeigenthumshändlers John L. Zeidler eingebrochen und hatte den Geldschrank beraubt. Bei seiner Verhaftung gestand er sein Verbrechen ein. Seine Vertheidiger machen geltend, daß er durch übermäßiges Cigarettenrauchen verrückt geworden sei.

Die Hauptsache.

Hausfrau (die ihrer Köchin ein Theater-Billet geschenkt): „Na, Minna, wie war's im Theater?"

Köchin: „Ach, Madame, es war herrlich! Sie hätten blos hören sollen, wie eine Köchin ihrer Herrschaft die Wahrheit gesagt hat."

— Ein boshafter Scherz wird aus Eddyville, Ky., gemeldet. Die jungen Damen einer dortigen Sonntagsschule waren damit beschäftigt, den Christbaum aufzuputzen, als ein Fremder eintraf und ihnen eine Menge, mit dem Namen der Empfänger versehene Packete einhändigte und sie ersuchte, dieselben an den Baum zu hängen. Ohne weiteres thaten das die Damen, als aber bei der Bescheerung die betreffenden Herren ihre Packete öffneten, fand ein jeder eine Flasche mit Whiskey darin. Der Pastor, einer der schlimmsten Prohibitionisten, erhielt die größte Flasche.

„Hundert nützliche Gegenstände für nur 20 Pfennige," so lautet ein in einer Berliner Zeitschrift erschienenes Inserat. Ein Neugieriger wollte der eigenartigen Sache auf den Grund gehen und sandte den geforderten Preis ein. „Postwendend" erhielt er, wie es im Inserat hieß, die hundert nützlichen Gegenstände, nämlich hundert—Stecknadeln!—Die Geschichte erinnert an den alten Witz von dem findigen Yankee, der „für $1 eine Anweisung zum richtigen Ausziehen der Rüben" durch eine Annonce offerirte. Einer, der gerne etwas lernen wollte, sandte $1 ein und wartete auf die Anweisung. Sie kam auch bald und lautete: „Fasse die Rübe am Kopf und ziehe kräftig an!"

Die
Germania Halle

ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen Nähere Auskunft ertheilt

tf W. H. Dirks.

J. SERDINKO.

Photograph.

Große Bilder so gut und billig wie irgendwo.

Farm

zu verkaufen.

180 Acker in Kultur und Weideland eine Meile nördlich von Marwell, Caldwell County. Bedingungen: ⅓ Baar-Anzahlung, der übrige Betrag innerhalb 3 Jahren. Nähere Auskunft ertheilt.

J. M. Earnest.

tf San Marcos, Texas.

Emil Voelcker.

— Händler in —

MOEBEL!

Haltet beständig an Hand eine große und billige Auswahl von

Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor

sind bei mir zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreinern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.

The INTERNATIONAL ROUTE.

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE I.&G.N.R.R.Co. TO THE NORTH AND EAST

THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

PULLMAN BUFFET SLEEPERS

— BETWEEN —

SAN ANTONIO AND ST. LOUIS

SAN ANTONIO and KANSAS CITY.

SAN ANTONIO and FT. WORTH via Hearne.

WITHOUT CHANGE.

Trains bound north, leave New Braunfels 5:59 a m, 10:41 a m and 9:07 p m.

Trains bound south leave New Braunfels 6:17 a m, 2:15 p m and 9:07 p m.

T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels.

D. J. PRICE, G. P. & F. A. L. TRICE, Gen'l. Supt.
Palestine, ... Texas.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.

Ecke San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liquöre und Cigarren. Lagerbier stets kellerfrisch an Zapf.

Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirthschaft verbunden.

Ludwig's Hotel Saloon.

HALM & TOLLE.

Alle Sorten Getränke, feine Whiskies und Weine. Großes Lager in Cigarren.

Preiswürdige feine Whiskies bei Quart u. Gallone. Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

HEILIG'S SALOON

Gegenüber dem Passenger Depot

Neu Braunfels, ... Texas.

Feine Whiskey's, Weine u. s. w.

Beste Auswahl in Cigarren, Tabaken und Pfeifen.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf.

Billard. Billard.

Hasenbecks Saloon u Kegelbahn

in der Seguin-Straße.

Stets kellerfrisches Bier an Zapf. Sonstige erfrischende Getränke. Gute Auswahl von Cigarren. Aufmerksame Bedienung.

Zum Besuch ladet freundlichst ein

Adolph Hogrefe.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

WHOLESALE GROCERS.

San Antonio, Texas.

☞ Alleinige Agenten des berühmten Flaschenbieres von Jos. Schlitz & Co. ☜ Der Whiskies von Roßham, Gerstly & Co. und „Belle of Bourbon" Co. Dannenmiller's gebrannten Cordova-Kaffees; der Stachelberg's Raphael, D. Hirsch & Co's. Mephisto, Kohlberg Bros. International, und Reynold, Rogers & Shy Cigarren. Stafford's Mineralwasser, kurirt alle Nierenkrankheiten. Ausgezeichnet für Wirthschaften und Tischgebrauch.

Alleinige Agenten für Farmer Allerton's Wagen-Schmiere!

Neubraunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf } Direktoren.
Wm. Seekatz } Direktoren.
O. Heilig } Direktoren.

Carl Bracht,

Haus- & Schildermaler

wohnhaft gegenüber Galle's Blacksmith Shop,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum in allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

J. D. GUINN.

Law, Land & Collecting

— AGENT. —

AUGUST E. ALTGELT.

Deutscher Advokat.

Office in Voelcker's Gebäude.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co.

Eugen Kaiser, Redacteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Reformer Schurz und seine Feinde.

Carl Schurz bedarf wahrlich keines Helfers gegen boshafte Feinde. Er weiß ganz meisterlich allein mit ihnen fertig zu werden. Das bewies er erst kürzlich wieder durch Abwandlung des Senators Gallinger von New Hampshire.

Die gemeinen Angriffe, die nun der Nationalabgeordnete Grosvenor von Ohio auf Schurz gemacht hat, sind nichts als eine noch rohere Wiederkäuung der Angriffe Gallinger's, sie beziehen sich auf denselben Gegenstand, die Civildienstreform; aber statt sie, wie Gallinger, in einer Zeitung zu machen, hat Grosvenor sie im Saale des nationalen Abgeordnetenhauses gemacht. Eine nur um so nachdrücklichere Zurechtweisung wird wohl dem Angreifer durch den Angegriffenen zu Theil werden.

Dieser Grosvenor ist, gleich Schurz, ein alter Unionssoldat und seit Jahren einer der lautesten republikanischen Maschinenpolitiker von Ohio, an Geist und Kenntnisse im Vergleiche mit Schurz ein Zwerg.

Der außerordentlichen Bitterkeit, womit englisch-amerikanische Politiker, wie dieser Grosvenor, der sich rühmt, von altem Neu-England-Blut zu sein, Schurz' Reformthätigkeit angreifen, liegt auch viel Nativismus zu Grunde. Solche Leute können es nicht verknusen, wenn ein „Ausländer", auch wenn er, wie Schurz, den größten Theil eines langen und ruhmvollen Lebens in diesem Lande verbracht und ihm seine besten Kräfte gewidmet hat, eine reformatorische Thätigkeit für dasselbe entfaltet. Selbst ein an Geist so hoch über Grosvenor stehender Mann wie Blaine vermochte eine solche nativistische Gehässigkeit nicht in sich zu überwinden. Als Schurz von der Spitze des Ministeriums des Innern ebenso eifrig für Wälderschutz wie für Dienstreform thätig war, konnte Blaine es sich nicht verkneifen, die Forstschutzideen des deutsch-amerikanischen Staatsmannes im Senat als preußische Ideen" vornehm zu bespötteln. Und doch —welch' gewaltige Fortschritte haben seither diese Ideen nicht nur im Bunde, sondeen auch in Einzelstaaten gemacht! Und dasselbe gilt von der Dienstreform!

Ill. Sts. Ztg.

Es ist wirklich ein erhebendes Schauspiel, das der Congreß jetzt aufführt. Während das Defizit wächst und die wichtigsten gesetzgeberischen Aufgaben der Erledigung harren, während unser Geldwesen, unser Steuerwesen, unsere Justiz im Argen liegt, und die große Arbeiterfrage immer dringender an die Pforten pocht — wissen die Vertreter der herrschenden Partei nichts weiter zu thun, als in bubenhaftem Toben gegen das Gesetz zur Reform des Civildienstes anzukämpfen, das ihnen verhaßt ist, weil es der Befriedigung ihrer Beutegier im Wege steht, zu dessen Aufrechterhaltung sie aber trotzdem aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung in jeder ihrer National-Plattformen sich feierlich verpflichtet haben.

Die republikanische Partei nennt sich die Partei der moralischen Ideen und rühmt sich im Gegensatz zu den Demokraten ihrer Regierungsfähigkeit. Von beidem, von den moralischen Ideen wie von der Regierungsfähigkeit, legen ihre Congreßvertreter die merkwürdigsten Beweise ab.

— Dem Sieger die Beute. Wie nicht anders zu erwarten, fängt Tammany's Herrschaft über Groß-New York mit einem großen Kehraus an. Mayor Van Wyck hält sein während des Wahlkampfes gegebenes Wort, nur (Tammany-) Demokraten anzustellen. Und wer von den vorgefundenen Beamten kein waschächter, in der Wolle gefärbter Tammanyte ist, der wird ohne Rücksicht und ohne Federlesens seines Amtes enthoben, gleichviel wie lang er desselben gewaltet u. wie werthvolle Dienste er geleistet haben mag.

Zu den ersten Opfern gehört Herr Carl Jüssen, ein Schwager des Herrn Carl Schurz. „Seit dreißig Jahren" — so lesen wir in einem dortigen Blatte — „hat Jüssen die Stelle eines Secretärs der städtischen Brand-Commission versehen. Tag für Tag war er auf seinem Posten u. galt vermöge seiner langjährigen Erfahrung für ein lebendiges Nachschlagebuch, wenn es sich um Angelegenheiten des Departements handelte. Aber was half ihm das Alles? Dem Sieger gehört die Beute."

Jahres-Versammlung

des gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerschaden.

Neu-Braunfels, 8. Jan. 1898.

Die Versammlung wurde durch Präs. Ad. Triesch eröffnet. Das Protokoll der letztjährigen Versammlung wurde verlesen und angenommen. Der Bericht des Sekretärs liegt vor und lautet:

„Es macht mir Vergnügen, auch bei der diesjährigen Versammlung Zufriedenstellendes über den Stand und das Gedeihen des Vereins berichten zu können.

Der Verein zählte bei der letzten General-Versammlung am 2. Januar 1897:

	725	Mitglieder.
Zugetreten seitdem.....	58	„
Zusammen	783	„
Ausgetreten u. gestrichen	2	„
Bleiben somit heute	781	„
Aktive Versicherung betrug		$532,762.50
Dazugekommen während des Jahres.....		41,312.50
Im Ganzen		$574,075.00

Brandschäden erlitten folgende Mitglieder:

F. Dietz, Renter-Futterhaus..	$250.00
F. Sattler, Renter-Wohnhaus	250.00
Max Starke, Renter-Wohnhaus	200.00
Frau Louis Nolte, Cottonsamenhaus	100.00
H. Beutnagel, Kornhaus	150.00
Aug. Glenewinkel, Renter-Kornhaus.....	40.00
C. Soechting, Renter-Wohnhaus	200.00
Gottfried Jauer, Rauchhaus..	25.00
In Summa	$1,215.00

Der Vorstand fand es für nothwendig, um die Brandschäden des Jahres prompt bezahlen zu können, ein Assessment von ein Fünftel Prozent aufzulegen, dasselbe ergab eine Einnahme von $1,096.10.

Mit Bedauern muß ich berichten, daß der Verein und speciell der Vorstand durch das Ableben des Herrn F. B. Hoffmann einen ehrenvollen und gewissenhaften Beamten verloren hat.

H. A. Rose, Sectr.

Der Bericht des Schatzmeisters ist folgender:

Am 2. Jan. '97 war an Hand	
Noten im Betrage von ..	$2,650.00
In baarem Gelde	2,741.96
	$5,391.96
Einnahmen während des Jahres:	
Für Versicherungen.....	$ 423.03
Für Zinsen.....	309.00
Collectirt 3. Assessment	1,096.00
Abbezahlt auf Noten	200.00
Hierzu der am 3. Juni '97 vorhandene Baarbetrag...	2,741.96
	$4,770.09
Ausgaben während des Jahres:	
Baares Geld ausgeliehen ...	$2,500.00
Für Postkarten, Drucksachen 2c.	13.90
Versicherungen bezahlt	1,212.65
Für Feuerinspection.....	18.00
„ Collection des 3. Assessmts	30.00
„ Dienstleistung des Sekretärs und Schatzmeisters	30.00
Baares Geld an Hand.....	965.54
	$4,770.09
Das Vermögen des Vereins besteht heute aus Noten im Betrage von	$4,950.00
Aus baarem Gelde.....	965.54
Im Ganzen	$5,915.54

Ad. Giesecke, Schatzmeister.

Der obige Bericht wurde von einem Comite, bestehend aus den Herren Aug. J. Pfeil, Aug. Kirchner und Ernst Sahm, geprüft und richtig befunden.

Von Herrn Ad. Giesecke wurde Folgendes vorgelesen:

„Die Gründung des gegenseitigen Unterstützungs-Vereins gegen Feuerschaden wurde zuerst im Jahre 1889 von dem Comal Creek-Farmerverein angeregt und beschlossen. Von diesem Verein wurde ein Comite erwählt, um Statuten zu entwerfen, welche dann der ersten Versammlung unseres Vereins vorgelegt und mit einigen Zusätzen und Aenderungen angenommen wurden. Diese erste Versammlung fand am 9. November 1889 statt und organisirte sich durch die Wahl eines Vorstandes, bestehend aus den Herren F. B. Hoffmann, Ad. Triesch, H. A Rose, H. T. Kohlenberg und F. Reinarz und wurden diese Herren beauftragt, die Statuten des Vereins in der „Neu-Braunfelser Zeitung" zu publiziren, die Farmer in ihrer Nachbarschaft zum Beitritt in den Verein zu animiren und die Gebäude Solcher, welche sich dem Verein anschließen wollten, abzuschätzen.

Schon in der am 26. December 1889 gehaltenen Versammlung des Vereins konnte der Vorstand berichten, daß die Versicherungssumme der abgeschätzten Gebäude den Betrag von $100,000.00 überstiegen habe, und daß damit die Lebensfähigkeit des Vereins außer Zweifel gestellt sei. In der nächsten Versammlung, welche am 12. Juli 1890 stattfand, wurde die Anzahl der Mitglieder auf 197 und die Versicherungs-Summe der Gebäude auf $123,102.50 angegeben. Von den eingegangenen Geldern waren $1,000.00 zinstragend von dem Vorstand angelegt. Seitdem hat der Verein stetig an Mitgliederzahl zugenommen, sodaß derselbe am heutigen Tage aus 781 Mitgliedern besteht, deren Gebäude im Ganzen zu $574,075.00 versichert sind.

1 Procent von dieser Versicherungssumme bildete den Garantiefond, und dieser Fond befindet sich theils in Noten, theils in baarem Gelde in den Händen des Schatzmeisters. Der Vorstand hat es sich stets angelegen sein lassen, daß dieser Fond so viel als möglich zinstragend angelegt wurde, und erreichte damit, daß außer den Verwaltungskosten auch noch Versicherungen bezahlt werden konnten. Diesem Verfahren war es zuzuschreiben, daß während der acht Jahre des Bestehens nur drei Assessments aufgelegt wurden, um die Versicherungen der 23 Brände, welche während dieser Zeit stattfanden, zu decken. Die Summe, welche durch diese 3 Assessments collectirt wurde, betrug im Ganzen $2,801.60. Dagegen wurden $3,712.00 für Versicherungen ausgezahlt, es konnten demnach $910.40 Zinsen für den Zweck verwandt werden.

Es hat den Mitgliedern also jährlich nur 7½ Cents gekostet für jedes $100.00 ihrer Versicherungen.

Nach Abzug aller Verwaltungskosten befinden sich heute noch $175.54 mehr in der Kasse, als für den Garantiefond nöthig sind. Ich halte es für das Richtige, daß der ganze Garantiefond zinstragend angelegt wird und erlaube mir dem nächsten Vorstand zu empfehlen, $790.00 oder $800 00 von den vorhandenen Geldern auszuleihen."

Die bisherigen Beamten wurden durch Acclamation wiedergewählt; an die durch den Tod des Herrn F. A. Hoffmann vacant gewordene Stelle wurde Herr Franz Coreth gewählt, sodaß der Vorstand jetzt aus folgenden Herren besteht:

Ad. Triesch, Präsident,
F. Coreth, Vice-Präs.,
H. A. Rose, Secretär,
Ad. Giesecke, Schatzmeister.
Chas. Alves, Hy. Wehe, Wm. Schneider } Directoren.

Durch Zustimmung ⅔ Majorität der anwesenden Mitglieder wurden verschiedene Paragraphen geändert und ein neuer Paragraph den Statuten zugefügt.

§ 4. Das Directorium oder die von demselben angestellten Agenten sollen berechtigt sein, für Aufnahme neuer Mitglieder, Abschätzung von Gebäulichkeiten und sonstigen Unkosten folgende Gebühren zu erheben: Für jede Aufnahme bis zu 5 Meilen Entfernung des resp. Vorstand-Mitgliedes oder Agenten eine Gebühr von $1.00; über 5 u. bis zu 10 Meilen $2.00; über 10 und bis zu 15 Meilen $2.50; über 15 und bis zu 25 Meilen $3.00. Jedem Gesuch um Aufnahme soll innerhalb 30 Tagen Folge geleistet werden. — Frühere Bestimmungen in §4 sind hiermit aufgehoben.

Der letzte Theil von § 16 ist folgendermaßen geändert:

§ 16. Die Versicherung auf Gebäude, welche durch Feuer zerstört wurden, soll durch Auszahlung der Versicherungssumme erlöschen und im Fall Brandstiftung durch den Eigenthümer nachgewiesen wird, soll der Verein nicht verpflichtet sein, die Versicherung zu zahlen.

Der neu hinzugefügte Paragraph ist folgender:

§ 17. Um Gleichheit in der Versicherung auf die Gebäulichkeiten aller Vereinsmitglieder zu erzielen und zu erhalten, ist es nothwendig, daß eine Revision in der Abschätzung alle zehn Jahre stattfindet. Die erste Revision soll im Jahre 1900 stattfinden. Die Abschätzungs-Commission soll soviel als thunlich aus Sachverständigen bestehen und durch den Vorstand ernannt, und ihnen für ihre Bemühungen und Arbeit entsprechende Gebühren festgesetzt werden.

Exemplare der neu revidirten Statuten können bei den Vorstands-Mitgliedern oder Agenten erlangt werden.

Der Secretär wurde beauftragt, das Protokoll der heutigen Versammlung in der „Neu-Braunfelser Zeitung" und „Seguin Zeitung" bekannt zu geben.

Da keine weiteren Geschäfte vorlagen, so vertagte sich die Versammlung bis Januar 1899.

H. A. Rose, Sectr.

Bismarck in arabischer Auffassung.

Ueber Bismarck in arabischer Auffassung wird geschrieben: Als das französische Kaiserreich, das sich bei der Eröffnung des Suezkanals dem Orient im gleißenden Prunk gezeigt hatte, jäh zusammenbrach, fragten sich die Araber erstaunt: „Wer sind denn diese Deutschen, von denen wir nie früher etwas gehört haben?" (Bis dahin bezeichnete man die Deutschen im Orient meist als nimsawijin, (d.h. Oesterreicher). Die Gelehrten fanden zwar, daß die altarabischen Schriftsteller des Mittelalters zuweilen ein „Deutsches Reich" erwähnten, aber je weniger man von einem solchen Volke wußte, desto riesenhafter wuchs die Vorstellung von dem Manne, der so gewaltige Heldenthaten vollbracht hatte. Und das war ihrer Meinung nach allein Bismarck. Was die Franzosen von seiner Macht und seinem Einfluß erzählten, nahmen sie gläubig hin, sie waren aber viel zu schlau, um auch das zu glauben, was die Franzosen von seiner Bosheit berichteten. Als ein ägyptischer Araber nach Berlin kam, konnte er sich nicht genug darüber wundern, daß man sich hier seiner Meinung nach aus Bismarck so wenig machte. „Für uns ist", sagte er, „Bismarck nicht ein Mensch, für uns ist Bismarck ein ...." (schon wollte er „Gott" oder „Prophet" sagen, da fiel ihm noch rechtzeitig ein, welche Sünde er gegen die Gebote des Korans begehen wollte), „für uns ist Bismarck ein — Engel!" Für jeden Orientalen ist es selbstverständlich, daß Bismarck Alles kann, ein Wink seiner Hand hätte genügt, um das Bombardement Alexandriens zu verhindern. Unser Araber kaufte sich daher alsbald in einem 50-Pfennig Bazar eine kleine Büste Bismarcks, und wenn dann die Engländer wieder eine Schandthat in Aegypten begingen, erhob er drohend den Finger gegen die Büste und sagte: „O, Du böser Mann! stehe endlich auf und wirf die rothen Teufel (Allah, verfluche sie!) in das Meer, wo es am tiefsten ist!" — Der Scheich Hassan Tausik, der frühere Lektor am Orientalischen Seminar, hat eine Lebensbeschreibung Bismarck's in arabischer Sprache geschrieben, die er nach Friedrichsruh schickte und die der Fürst, wie er in einem freundlichen Dankschreiben kundthat, seiner Bibliothek einverleibt hat. Sonderbar erscheint uns, daß in dieser Lebensbeschreibung mehrmals nachdrücklich versichert wird, Bismarck stamme aus einer reichen und angesehenen Familie. Dies kommt daher, daß das niedere Volk im Orient sich steif und fest einbildet, Bismarck sei der Sohn eines „Fellachen" (Bauern). Diese Vorstellung ist offenbar aus dem Streben hervorgegangen, den Helden noch mehr zu verherrlichen, indem er, obgleich dem niedersten Stande entsprossen, doch der mächtigste Mann auf Erden geworden sei.

Dr. E. H.

Die neueste Entdeckung.

Aug. J. Bogel, der bedeutendste Apotheker in Shreveport, La. sagt: Dr. King's New Discovery ist das einzige Mittel, daß meinen Husten kurirt und verkauft sich am besten von allen meinen Medizinen. J. F. Campbell, Kaufmann in Safford, Ariz. schreibt: Dr. King's New Discovery ist das, wofür es angepriesen wird, es versagt nie und ist ein sicheres Mittel gegen Schwindsucht, Husten und Erkältung. Ich kann nicht zu viel von seinen Verdiensten sagen. Dr. King's New Discovery ist seit einem Vierteljahrhundert versucht worden und steht heute an der Spitze. Freie Probeflasche bei B. E. Voelcker. 6

Verdienst

bringt und Verdienst erhält das Vertrauen der Leute in Hood's Sarsaparilla. Wenn eine Medizin von einer Krankheit kurirt; wenn sie überall wundervolle Kuren macht, dann besitzt jene Medizin unbedingt Verdienst.

Bringt

Das ist gerade die Wahrheit in Betreff von Hood's Sarsaparilla. Wir wissen dass es Verdienst besitzt weil es kurirt, nicht ein oder zweimal oder hundert Mal, sondern in tausend und abertausend Fällen.

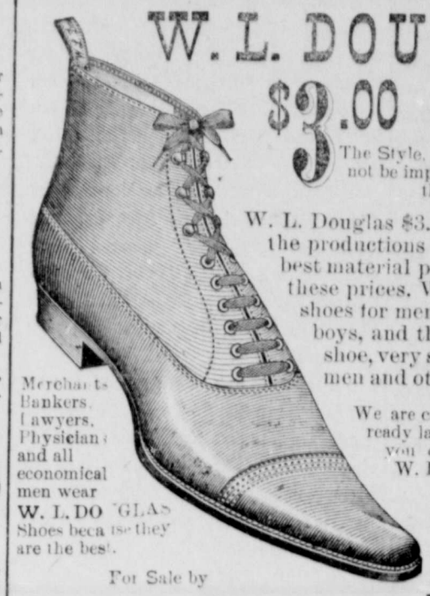
Wir wissen dass es unbedingt, dauernd kurirt, nachdem alles Andere vollkommen gefehlt hat. Wir wiederholen

Hood's Sarsaparilla

ist die beste, in der That — die einzige wahre blutreinigende Medizin. Nur von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. $1; sechs für $5.

Hood's Pillen kuriren Uebelkeit, Unverdaulichkeit, Gallenleiden. 25 cents. Bei allen Droguisten.

W. L. DOUGLAS $3.00 SHOE



The Style, Fit and Wear could not be improved for Double the Price.

W. L. Douglas $3.50, $4.00 and $5.00 Shoes are the productions of skilled workmen, from the best material possible to put into shoes sold at these prices. We make also $2.50 and $2.25 shoes for men, and $2.50, $2.00 and $1.75 for boys, and the W. L. Douglas $3.50 Police shoe, very suitable for letter-carriers, policemen and others having much walking to do.

We are constantly adding new styles to our already large variety, and there is no reason why you cannot be suited, so insist on having W. L. DOUGLAS shoes from your dealer.

Merchants, Bankers, Lawyers, Physicians and all economical men wear W. L. DOUGLAS Shoes because they are the best.

We use only the best Calf, Russia Calf [all colors] French Patent Calf, French Enamel, Vici Kid, etc., graded to correspond with prices of the shoes. If dealer cannot supply you, write

For Sale by

W. L. Douglas, Brockton, Mass.

CATALOGUE FREE.

KNOKE & EIBAND.

Hoffmann

der neue Photograph,

verfertigt nur die besten Bilder,

zu mäßigen Preisen.

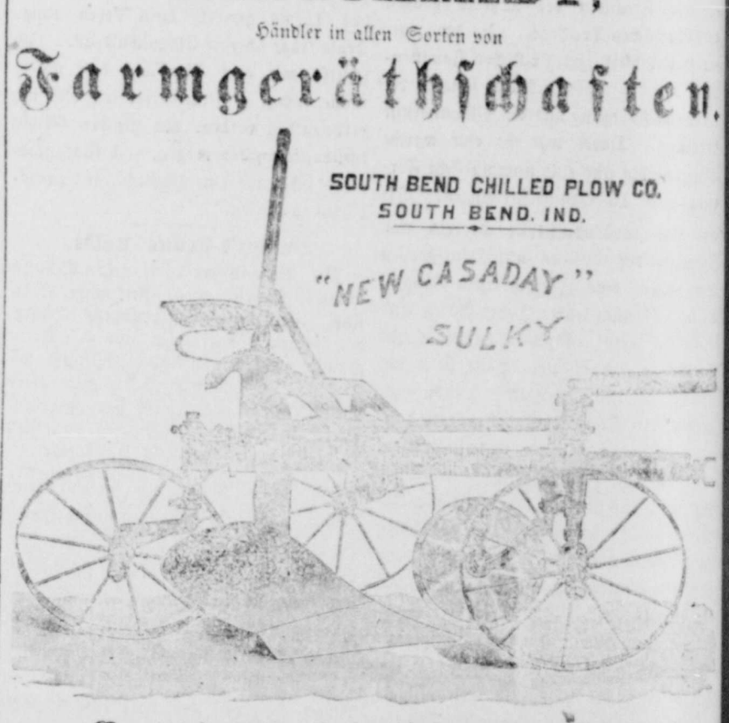
Zufriedenheit garantirt.

Sonntags, von 9 bis 12 Uhr, Morgens, offen.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.



Garantirt der beste Pflug der Welt.

Agent für die berühmten

Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

Günstige Gelegenheit.

Mein Frucht- und Candy-Geschäft, welches eine gute Kundschaft hat, beabsichtige ich zu verkaufen. Um nähere Auskunft wollen sich Reflektanten baldigst an mich wenden. tf Wilh. Geue.

Farm zu verkaufen.

240 Acker, wovon 73 in Kultur. Zwei Wohnhäuser, Stallungen, genügend Wasser. Kann sehr gut in zwei Farmen getheilt werden. Fünf Meilen von Neu Braunfels. Nähere Auskunft ertheilt.

tf Joh. Jacobi.

Notiz.

Wir werden von nächster Woche an nur die 3 letzten Tage der Woche ginnen. Reste von Baumwolle werden jeden Tag gekauft und bei der Gin in Empfang genommen.

Reinarz & Knoke.

New Braunfels, 24. Nov. 1897.

Unterricht

im Malen und Zeichnen ertheilt

9 1m Frl. Lettee Pratt.

OTTO HEGEMANN.

Portraitmaler.

Spricht auf Wunsch sofort im Hause vor. Man adressire:

Otto Hegemann.
New Braunfels, Tex.

Notiz.

Einstweilen werde ich nur jeden Dienstag, Mittwoch und Samstag ginnen.

tf H. D. Gruem.

Zu Verkaufen.

20 „Car"-Ladungen gutes Heu im Lagerhaus angekommen. Soll in irgend eine Quantität verkauft werden.

Ferner 10 junge Vollblut Durham Bullen u. 8 Paar junge zahme Arbeitsesel.

tf Jos. Lande.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 150 Acker. 100 Acker in Cultur, 50 Acker Pasture, am Cottonwood gelegen, 5 Meilen von San Marcos und 5 Meilen von Hunter Station. Billig und zu annehmbaren Bedingungen. Wegen Einzelheiten wende man sich an

Carl Schilder,
9. & Elm Str.
Fort Worth, Tex.
oder Adolph Schilder,
San Marcos, Tex.

Public Sale.

West half of town lot No. 14, in New Braunfels fronting on Mill Street shall be sold under order of Commissioners Court on the 17th day of January, A. D. 1898, reserving the rights to reject any and all bids.

Julius W. Halm.
Sheriff of Comal Co. Tex.

Lokales.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunfelser Zeitung, die deutschen Ansiedelungen besuchen.

‡ Abgang der Post von Neu Braunfels: Nach Goodwin täglich (ausgenommen Sonntags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräb, Cordova und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Spring Branch und Wesson um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:30 Uhr morgens jeden Montag, Mitwoch, und Freitag.

Nach Solms um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Donnerstag und Samstag. Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr 30 Minuten nachmittags.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. E. Nuhn, Postmeister.

‡ Schaaren von Mexikanern kommen mit Sack und Pack, Kind und Kegel, Hund und Hahn, mit hochbeladenem Eselein, in allen möglichen und unmöglichen Fuhrwerken von Hays County und ziehen, nachdem sie einen oder mehrere Tage an den Ufern der Guadalupe ihre Zelte aufgeschlagen haben, weiter gen Westen. Drohbriefe, welche eine Anzahl Landbesitzer in Hays County erhielten, haben die Mexikaner erschreckt und veranlaßt, von dannen zu ziehen. Der oder die Schreiber der Drohbriefe verlangen von den Landbesitzern, daß sie kein Land an Mexikaner und Neger verpachten, ferner von weißen Pächtern nicht die Hälfte der Erndte, sondern nur ein Viertel oder ein Drittel derselben verlangen. Wer diese Warnung nicht beachtet, hat zu erwarten, daß ihm der „rothe Hahn" auf's Dach gesetzt oder der Samen des berüchtigten Johnson-Grases in's Feld geschossen wird! Mexikaner, welche hier durchzogen, berichten, daß bereits ein Futterhaus mit sämmtlichem Inhalt durch Brandstifter in der Nähe von Kyle vernichtet worden sei. Ob die Drohbriefe wirklich so ernst zu nehmen sind, wird von den meisten Bürgern bezweifelt, obgleich man zugiebt, daß das spottbillige Arbeits-Angebot der Mexikaner den weißen Pächter und Arbeiter sehr beeinträchtigt. Dieses Uebel haben sehr viele Farmer, ob Landbesitzer oder Pächter, selbst verschuldet, indem sie mehr Baumwolle pflanzen, als sie bei einigermaßen guter Erndte mit eigenen Händen einheimsen können. Da werden denn die Mexikaner gesucht, die jetzt zu Hungerlöhnen arbeiten und nebenbei auch wohl stehlen, um ihr Leben kümmerlich zu fristen. Kürzlich ließ Jemand nicht weit von hier ein Stück Land urbar machen. Er selbst gab zu, daß die Arbeit $100 werth sei, bekam jedoch einen Mexikaner, der die Arbeit für $35 machte und dabei meinte der Pächter des Landes, man hätte den Contrakt noch billiger abschließen können, wenn die Mexikaner erst noch hungriger würden.

‡ Wenn sich irgend Jemand freut, daß die Verbesserungen auf dem Marktplatz und in der San Antonio-Straße soweit beendigt sind, daß nur noch die geeigneten Anpflanzungen durch das Park-Comite zu besorgen sind, so ist es sicherlich unser unbesoldetes, städtisches Wege-Comite, dessen Mitglieder als Beauftragte des Stadtrathes die Arbeiten zu controlliren hatte. Die Herren vom Comite verdienen die Anerkennung der Bürgerschaft für ihren Eifer und ihren Aufwand an Zeit, die sie im Intresse des Gemeinwohls monatelang unverdrossen dem guten Werk gewidmet haben. Mögen auch die Ansichten der Bürger, in welcher Weise die Verbesserungen vorzunehmen waren, noch so verschieden gewesen sein, über die vorzügliche Ausführung derselben und daß sie eine Zierde für die Stadt sind, hört man jetzt nur ein einstimmiges beifälliges Urtheil. Besucher unseres Städtchens, denen früher die gräßliche Oede unseres Marktplatzes umsomehr mißfiel, da wir so schöne Straßen haben, sind jetzt entzückt, wenn sie den Marktplatz betreten und sie werden es noch mehr sein, nachdem die passenden Anpflanzungen in den Anlagen um den Springbrunnen gemacht sind. Zwar wird sich die dadurch verursachte, uns bisher ungewohnte Leere in Stadt-Säckel eine zeitlang sehr fühlbar machen und etwas unbehaglich sein, denn die Sache hat über $6000 gekostet, doch werden wir bei zukünftiger, unsern Verhältnissen entsprechender, sparsamer Haushaltung des Stadtrathes bald wieder in der Lage sein, den Kostenpunkt verschmerzen und uns lediglich des wohl vollendeten Werkes freuen zu können.

‡ Am Cibolo fand die Vermählung des Herrn Alfred Pfeil mit Fräulein Edda Stapper und des Herrn Gus. Lieck mit Fräulein Cora Pfeil statt.

‡ Aus dem Preiskegeln, welches die Social No. 1 u. 2, Comal- und Solms-Kegelclubs veranstaltet hatten, ging der Comal-Club als Sieger hervor.

Kirchenzettel.

Sonntag den 16. Jan. Jan. Gottesdienst in Spechts Schule zu Graeb.

Mülder.

‡ Am Sonntag, den 8. d. M. vollzog Pastor Mülder die eheliche Verbindung des Herrn Bernhard Strempel und Frl. Emilie Dietert zu Yorks Creek.

‡ Nur dann haben wir unsere Freude an der Pflege eines Obst- oder Blumen-Garten, wenn die Pflanzen gedeihen. Deßhalb sollten wir uns bei Anschaffung derselben nur an solche Baumschulen wenden, die in unserer Nachbarschaft die besten Erfolge nachzuweisen haben. In der Baumschule von O. Locke werden nur solche Bäume, Ziersträucher und Blumen gezüchtet, die unfehlbar im hiesigen Boden gedeihen.

‡ Da sämmtliche Mitglieder der Feuerwehr-Compagnie No. 3 beschlossen haben nur als Masken auf dem am 5. Februar stattfindenden Maskenball zu erscheinen u. viele ihrer Freunde bereits zugesagt haben sich an der Maskerade zu betheiligen, so wird es an echten Narrenscherzen nicht fehlen. Wer einen recht vergnügten Abend verleben will, dem rathen wir als Maske den Feuerwehr-Maskenball am 5. Febr. in Matzdorff's Halle mitzumachen.

‡ Die größte Auswahl von **Masken Masken-Anzügen** und Besatzen aller Art für Costume findet man in

tf Sklennar's Putzgeschäft.

‡ Eine Carload Ambulancen und Buggies soeben angekommen bei

12 3t N. Holz & Son.

‡ Landreth's Gartensämereien bei

114 Geo. Pseuffer & Co.

‡ Mit großen Beifall haben die zahlreichen Besucher der Vorstellung in Grüne's Halle die Leistungen der mexikanischen Automatic Comp. aufgenommen und hat sich dieselbe auf vielseitiges Verlangen entschlossen, am Sonntag noch eine Vorstellung zu arrangiren. Beachtet die nebenstehende Anzeige.

‡ Dr. N. G. LeGear, der Thierarzt von Austin, wird vom 19 — 22 Januar wieder in Neu-Braunfels sein. Dr. LeGear hat sein Examen in der Ont. Thier-Arzneischule zu Toronto, Canada, gemacht. Er war verschiedene Male hier. Hat Jemand ein krankes Thier, so hat er jetzt Gelegenheit, dasselbe kurirt zu bekommen. Besondere Aufmerksamkeit wird Zahnkrankheiten, chronischen Krankheiten und Operationen zugewandt. Consultation und Untersuchung frei. Besondere Auskunft geben die Zettel. Office in Schumann's Apotheke.

‡ Alles, was man zu irgend einer **Maskerade** braucht, ist zu haben in

tf Sklennar's Putzgeschäft.

‡ Holz und Stahlbaum Middlebursters bei N. Holz & Son. 12 3t

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Verkauft sind

400 400 400

Collars.

Von denen nicht eines eine wehe Schulter verursacht hat. **20 Duzend, 20 Duzend** derselben Sorte eben angekommen. Diese sind zu haben beim Homann.

‡ **Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Quart und bei der Gallone im Phoenix Saloon.**

Holzmann & Co.

‡ Frischer Landreth's Samen, Setz-Zwiebeln, Schallotten und hier gezogene Saaterbsen bei F. Hampe. 11 4t

‡ Middle Burster Attachments for Simple Sulkies

12 3t bei N. Holz & Son.

‡ „Wo haben sie die schönen Kleider gekauft?"

„O, die habe ich sehr billig bei Sklennars eingekauft." 10 4

‡ Der „Hancock Rotary Disc Plow" kommt immer mehr in Aufnahme, weil jeder Farmer, der mit ihm arbeitet, ihn lobt. Seht Euch den Pflug an bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Januar-Termin der District-Court.

Grand-Jury.

(24. Januar '98, 10 Uhr Vorm.)

Charles Alves	Valentin Schwab
Oskar Baetge	Adolph Triesch
Wm. Bruemmer	Fritz Voges
Rud. Coreth	Charles Wuest
Christ. Hofheinz	Peter Weilbacher
George Knoke	Lebrecht Weidner
Andreas Marbach	George Reininger
Chr. Pantermuehl sr.	Joseph Faust

Petit-Jury.

Erste Woche.

(24. Januar '98, 2 Uhr Nachm.)

Ad. Brinkkoetter	Louis Bartels
Rud. Brecher	William Laur
Wm. Fischer	Caspar Moos
Herm. Dittmar	Otto Forke
Albert Elbel	Raymund Baus
Jos. Klar jr.	Emil Kunkel
H. Kellermann	Albert Vogel
Louis Becker	Ernst Haag
Theo. Froelich	Robert Kowald
Aug. Koepp	Wendelin Eckart
David Feik	Chas. Kempin
Alfred Gaß	Adolph Koch.
Julius Doehne	

Zweite Woche.

(31. Januar '98, 9 Uhr Vorm.)

Ed. Schneider	Adolph Gerhart
Otto Krueger	Henry Streuer
John Grimm jr.	Frank Hildebrand jr
Theo. Bose	F. W. Schwarz
Otto Luersen	August Oelkers
William Uecker	August Triesch
And. Friesenhahn	Charles Richter
Adam Daum	Henry Dietz
Josef Fey	J. H. Rose
Robert Weil	Edw. Bading
L. A. Hoffmann	Henry Lenzen
Michel Bechtold	John Merz.
Chas. Esser jr.	

Dritte Woche.

(7. Februar '98, 9 Uhr Vorm.)

Gustav Krause	Chas. Bergemann jr
August Wehe	Fritz Sattler
Herm. Pfeuffer	Eli Posey
Ed. Kuebel	Henry Petry
Louis Erler	Robert Wahl
Wm. Karbach	Hermann Scheel
Adam Schlater	Fritz Voigt
Walter Holtz	Ferdinand Hanz
Joseph Halm	Ferdinand Paulus
Theodor Jahns	Peter Remmler
Chas. Kabelmacher	Charles Suche
Henry Staats	Fritz Kraft.
Hermann Hillert	

‡ „Black Spanish" Weine, die Flasche zu 25 Cts. und die Gallone zu $1.00 Trauben-Saft die Flasche zu 35 Cts. und die Gallone zu $1.50 bei Wm. Kuse. tf

‡ Täglich die frischesten **Austern** bei H. Streuer & Bro.

Baumwolle 5 bis 5¾ Cents in New Braunfels.

‡ Soeben aus Holland erhalten. Baumrosen in allen Farben zu $1.00 per Stück. Gladiolus extra große Zwibeln, schön gemischte Farben zu folgenden Preisen: Per Stück 5 C., per Dutzend 50 C., per Hundert $3.00 bei

Otto Locke.

‡ **Smith** Farm Wagen, Carriages und Buggies, billig bei N. Holz & Son.

‡ Wegen schlechten Wetters vor Weihnachten werden jetzt alle Waaren zum Kostpreis verkauft bei Sklennars. 10 4

‡ Alles was zur Sattlerei gehört, findet man beim Homann.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ **Dr. Shoops** weltberühmte Heilmittel, namentlich für Frauenkrankheiten. Zu haben in A. Tolle Apotheke.

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstigen Medizinen sind zu haben bei A. Tolle. 41 6m

‡ Eine große Auswahl in Kinder- und Damen-Schuhe bei Sklennars. 10 4t

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Zum höchsten Marktpreis

werden fette Schweine gekauft von

George Mergele.

‡ **Angekommen:** Eine Carload **Avery Simple Sulkies**, der beste Pflug im Markt. N. Holz & Son.

‡ Vom 1. bis zum 31. Januar werden Capes, Jacken, Kleiderstoffe, Kopftücher usw. sehr billig ausverkauft bei Sklennars.

‡ Eine **Car „Wanda"-Flour** angekommen. Wird unter Garantie verkauft bei tf **H. D. Grüne.**

‡ Geschirre, das wissen die Leute, sind gut und billig beim Homann.

‡ Baby Mützen Damen- und Kinder-Hüte werden sehr billig in Sklennar's Putzgeschäft verkauft. 10 4t

‡ Hames Chaines, Back Bands, Lines Etc. Reparataren direkt gemacht, beim Homann.

‡ Frischen Saathafer bei

tf H. D. Gruene.

‡ Second hand Wagen, Ambulancen und Buggies bei **N. Holz & Son.**

Keine Korn-Wevils mehr.

Kauft Joh. Waddell's Wevil Destroyer in A. Tolle's Apotheke.

‡ Ludwig's Hotel erhält und verkauft jeden Freitag eine Sendung frischer Austern u. gereinigter Fische, in Eis verpackt. Man ertheile Aufträge frühzeitig. 47 tf.

Sättel! Sättel!

Eigenes Fabrikat. Nie solche Auswahl hiergewesen. So niedrige Preise ebenfalls nicht. Immer beim Homann.

‡ **Frische Austern** auf Eis erhalten täglich H. Streuer & Bro.

Mexikanische Bandwurm Kur.

Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $1.00. A. Tolle,s Apotheke.

‡ Habt Ihr einen Pflug nöthig, so erkundigt Euch, ehe Ihr kauft, uber den „Hancock Rotary Disc Plow" bei H. D. Gruene in Thorn Hill.

Unser ganzes amerikanisches Schulwesen krankt hauptsächlich an dem Uebelstande, daß wir noch keinen eigentlichen Lehrerstand besitzen, sondern daß die Erziehung der Schuljugend Leuten anvertraut ist, von denen die Mehrzahl nur so lange den Lehrer spielt, bis sie etwas finden, was sich besser bezahlt. Diesen verhängnißvollen Uebelstand illustrirt die „Atlanta Constitution" in ganz gelungener Weise, wie folgt:

„Well, hat Ihr Sohn das Civildienst-Examen bestanden?"

„Nein, er ist durchgefallen."

„Wo hat es denn gehapert?"

„Mit der Arithmetik ging es nicht recht."

„Das war Alles?"

„Nein, auch in der Geographie."

„Sonst Nichts?"

„Nein, außer, daß er auch von Grammatik, Geschichte und einigen anderen Dingen Nichts wußte."

„Was will er denn jetzt thun?"

„Er hat sich entschlossen, Schullehrer zu werden!"

(In Neu-Braunfels und fast allen benachbarten, namentlich deutschen Ansiedlungen, hat man glücklicherweise wenig Veranlassung, obenerwähnten Uebelstand zu empfinden oder zu beklagen, da wir meist tüchtige Kräfte unter unsern Lehrern finden, welche nicht aus Noth, sondern aus Neigung ihren schweren Beruf wählten. Wir sind aber weit davon entfernt zu behaupten, daß wir dies dem Superintendenten Carlisle in Austin oder gar den vielen Prüfungen, mit welchen die Lehrer alle Nase lang unnützer Weise und nur des lieben Dollars wegen belästigt werden, zu verdanken haben, sondern wir glauben sogar, daß sich der Lehrerstand hier noch viel verbessern ließe, wenn wir als Superintendenten einen tüchtigen Fachmann in Austin hätten, der es sich auch zur Aufgabe machte, den vielen lächerlichen, zwecklosen Examen ein Ende zu bereiten und der danach strebte, daß nur solche Lehrer angestellt würden, die auch wirklich das Zeug zum Schulmeistern in sich haben. Allerdings bedürfte dann auch unser Schul-Trustee-System einer gründlichen Reformation.

A.d.R. d. N. Brfls Ztg.)

Quittung.

Von der Teutonia-Loge des O. d. H. S deren Mitglied unser verstorbener Vater, Herr J. D. Klenke war, $1000 empfangen zu haben, bescheinigen wir hiermit.

Die Hinterbliebenen.

Verloren

Eine Geldbörse mit ungefähr $30.00 auf der Straße von Neu Braunfels bis Yorks-Creek. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Hermann Schulze.

Yorks Creek.

Gesucht

Ein zuverlässiger junger Mann für Wetzel's Saloon in der Seguin-Straße, Neu Braunfels. Anmeldungen sofort erwünscht.

Frisches Schweinefleisch

alle Sorten Würste, Speck u. Schmalz werde ich wöchentlich 2 — 3 mal in Neu Braunfels zum Verkauf haben.

George Mergele.

Bürgerball

—: in :—

Green Valley

am Sonntag, den 16. Januar.

Nachmittags findet Puter- sind Pot-Schießen statt.

Freundlichst ladet ein

Green-Valley Schützen-Verein.

B. E. VOELCKER

Händler in

Droguen, Medizinen und Chemikalien.

Patent Medizinen, die Feinsten. Parfümerien, Seifen und Toiletten-Artikeln.

Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Deutschen und Englischen

Zeitschriften und Zeitungen.

Manschettenknöpfe, Busenknöpfe,
Broschen, Ohrringe,
Halsketten, Armbänder,
Uhrketten, Ringe,
Cravattennadeln, Medallions,
Haarnadeln, Fingerhüte.
Neu erhalten, zu allen Preisen.
L. A. Hoffmann & Sohn,
Juweliere und Uhrmacher.

L. V. SCHUMANN,

Apotheker.

Droguen und Chemikalien, Schulbücher und Schreibmaterialien, Patent-Medizinen u. s. w.

Bruchbänder

in großer Auswahl.

New Braunfels, : : : : Texas.

Prinz Carneval

hält seinen Einzug mit

Feuerwehr Compagnie No. 3,

Am Samstag Abend, den 5ten Februar,

in Matzdorff's Halle,

und veranstaltet dort den

größten Maskenball

während diesjähriger Faschingszeit. Alle Freunde des Ulks und der lustigen Narren sind freundlichst eingeladen, theilzunehmen und sich zu maskiren. Die Compagnie wird Alles aufbieten, um die Besucher in der allernärrischten Weise zu unterhalten. Kommt Alle und amüsirt Euch. 4 Preise werden vertheilt. Eintritt 50 Cents.

Das General Narren-Comite.

In Grüne's Halle;

am Sonntag, den 16ten Januar, 1898.

Letzte Vorstellung

der grossen mexikanischen Automatic Co.

Stierkämpfe, Hahnen-Kämpfe, Gesänge und Musik. Mexikanische Nationaltänze und großartige Scenerien.

Erster Theil: Große Seeschlacht und Darstellung; „Ueber den Wellen", Orchester.

Zweiter Theil: Große spanische Ballsaal Scenerien. Mexikanische National Scenen.

Dritter Theil: Großes Stiergefecht.

Unter dem Worte Marionette versteht man gewöhnlich etwas kindliches oder kleines, aber die von uns ausgestellten Marionetten sind alles Andere eher, dabei sehr belehrend für Alt und Jung.

Eine besondere Unterhaltung für Damen und Kinder.

Eintritt für Erwachsene 25 Cents, für Kinder 15 Cents.

Nach der Vorstellung Ball.

Tanzen frei.

Ball

— in —

Matzdorff's Halle,

am Sonntag, den 16. Januar.

Freundlichst laden ein

H. Lenzen & Sohn.

MaskenBall

—: in :—

Wallhalla,

am Sonntag, den 16. Januar.

Freundlichst ladet ein

Peter Nowotny jr.

Auf dem Trapez.

Eine Artistengeschichte von Hugo Klein.

Die Trapez-Künstlerin zog die Nadel aus dem herrlichen Haar, und in reichen Wellen floß es über ihre runden, weißen Schultern hinab. Es war ja nach der Produktion — da durfte man es sich schon ein Bischen bequem machen. Und dann blickte sie träumerisch in den Spiegel, und ein eigenthümliches Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie zufällig an jenen begeisterten Applaussturm zurückdachte, der sie erst vor wenigen Tagen umrauscht, als während der Vorstellung und inmitten ihrer kühnen Trapezkünste der Haarknoten sich plötzlich gelöst und der schimmernde Lockenmantel ihre Gestalt umwogt hatte, wie eben jetzt.— Schade, daß man so nicht arbeiten konnte — das Haar war zu lang, man hätte sich bedenklich darin verwickeln können.

„Ich bewundere stets die Farbe Ihres Haares", sagte nun ein elegant gekleideter Herr, der auf dem Sopha saß und den die schöne Cirkusdiva einen Augenblick vergessen hatte.—„Dieses glänzende Blond, das in's Rothbraune spielt und das die Mode den schönen Venetianerinnen gestohlen hat, gibt dem Teint der Frauen einen entzückenden Schimmer, wie wenn sie zum Beispiel der Abendschein umfängt. Ich möchte etwas fragen, aber ich wage es nicht."

„Ob mein Haar künstlich gefärbt ist, wie? Nun, fragen dürfen Sie schon, ob ich aber antworte, das ist die Hauptsache. Die Herren von der Zeitung sind von einer Indiskretion...."

„Sie erinnern sich wohl noch des Gedichtes in Prosa, das ich in meiner ersten Recension über Ihre Leistungen Ihrem Haar gewidmet habe. Ich versprach da, die schönste Ihrer Locken nächstens zu interviewen, überzeugt, daß sie mir die interessantesten, spannendsten, geheimnißvollsten Geschichten zu erzählen wüßte. Und ich möchte mein Versprechen so gern halten. Ihre Locken sind im Augenblicke das, wovon unsere leichtlebige Stadt schwärmt .... Darf ich also fragen? Welches ist die natürliche Farbe Ihres Haares?"

„Ich könnte es ruhig sagen, denn weder Sie, noch einer Ihrer Leser würden es glauben!"

„Sie machen mich neugierig —"

„Nun, wenn Sie es denn wirklich wissen wollen: die natürliche Farbe meines Haares ist — weiß."

„Sie scherzen!"

„Durchaus nicht!"

„Wie käme eine jugendliche Schönheit wie Sie zu weißem Haar?"

„Ich zähle 22 Jahre; muß ich den Taufschein vorzeigen? Bis heute habe ich richtig gezählt. Ob auch weiterhin, ich möchte Nichts verschwören. Ich müßte mindestens fünfzig haben, um mich entschließen zu können, bis dreißig zu zählen."

„Zweiundzwanzig, Sie sehen also selbst, wie unwahrscheinlich die Angabe jener schönen Locken dort über die weiße Farbe aller ihrer Mitschwestern ist."

„Und könnten diese Locken nicht plötzlich durch irgend ein schreckliches Ereigniß gebleicht worden sein? Glauben Sie, auf dem Trapez da oben ist es immer so gemüthlich, wie in diesem beschaulichen Garderobenraum und auf dem schwellenden kleinen Seidensopha, auf dem Sie sitzen?"

„Ich wittere irgend eine herrlich-unheimliche Geschichte, die mir die schöne Locke erzählen wird."

„Es wäre jedenfalls die seltsamste Liebesgeschichte, die Ihre Feder niedergeschrieben hat."

„Eine Liebesgeschichte? Die Ihre Locken weiß färbte?! Wissen Sie auch, mein verehrtes Fräulein, daß diese Geschichte eine Reklame bedeutet, die ihre hunderttausend Mark für Sie werth ist?"

„Würde ich sie Ihnen sonst erzählen wollen?"

„Ich wußte ja, daß diese Locken mehr erzählen könnten, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt."

„.... Es war vor einigen Jahren, in San Franzisco. Unser Cirkus machte damals seine große Tournee durch die Ver. Staaten Nord-Amerika's. Wir waren auf der letzten Station, vor der Rückkehr nach Europa. Jeden Abend zeigte ich im Winter-Cirkus meine Trapezkünste und schloß sie mit einem „Salto mortale" ab. Ich machte dies seither nicht mehr. Von einem großen Trapez, das in der Mitte des Zuschauerraumes von der Decke herab hing und das ich mit den Füßen festhielt, schwang ich mich auf ein kleines Trapez auf der Bühne, das mit den Händen zu fassen war. Wir hatten nicht einmal ein Sicherheitsnetz. In dem freien Lande darf man sich den Hals brechen, wie es Einem beliebt."

„Nun, und die Liebe? Wo war bei dem halsbrecherischen Experiment die Liebe?"

„Ohne Liebe ist überhaupt Nichts im Cirkus.... Ich liebte also einen Parterre-Akrobaten, den schönen Fred, für den alle Frauen schwärmten. Von den weiblichen Mitgliedern des Cirkus vergötterte ihn besonders noch eine, eine Engländerin, Miß Lily, die Serpentin-Tänzerin. Meinetwegen hatte er sie verlassen mit all' ihren Gazeschleiern. Sie war vor Wuth und Schmerz halb wahnsinnig darüber, das arme Geschöpf, und sann über eine fürchterliche Rache. An einem Abend schlich sie sich während meiner Produktion zum elektrischen Schalt-Apparat und in dem Augenblick, als sich mein Trapez im höchsten Schwung befand, als ich es losließ, um den ungeheuren Luftsprung zu machen — in diesem Augenblicke stellte sie mit einem Ruck die Umschalter ab und das elektrische Licht erlosch im Nu in dem Cirkus...."

„Grauenhaft... Die Haare sträuben sich mir zu Berge!"

„Unbeschreiblich war die Panik des Publikums im plötzlichen, tiefen Dunkel, die Schreckensscenen, die sich abspielten; zum Ueberfluß schrie Jemand „Feuer"... doch das Alles erfuhr ich erst später, viel später.... Als man in der allgemeinen Verwirrung wieder zur Besinnung kam und mit Lichtern herbeistürzte, um zu sehen, wo ich mit zerschmetterten Gliedern auf dem Boden liege — da saß ich starr auf dem kleinen Bühnen-Trapez. Hundert Male hatte ich den Salto-mortale gemacht und die Sache an diesem Abend auch im Dunkeln getroffen — als im Nu die Lichter erloschen und verglühten, griff ich im Sprung automatisch nach dem kleinen Trapez und erfaßte es, ohne zu sehen — ich war gerettet .... Das Entsetzliche des Vorganges wurde mir erst nachher klar, und das Grauen schüttelte mich erst, als ich schon auf dem Trapez saß. Alles war ja Begebenheit eines Moments .... Die Leute kamen dann, ich sah und hörte Nichts. Wie gelähmt und geistesabwesend war ich, so holte man mich vom Trapez herab. Und die ganze Nacht lag ich bewußtlos, in Nervenzuckungen. Als der Morgen kam, da war mein Haar weiß geworden —"

„Arme, schöne Locken! Verdienen sie nicht wirklich ein Gedicht?"

„Miß Lily hatte ihre Rache .... Niemand hätte ihr Das zugetraut, dieser blonden Teufelin mit den schmachtenden Veilchenaugen.... Ach, wenn man sie damals gefaßt hätte! Die Leute würden sie in Stücke gerissen haben.... Sie entkam in der Verwirrung, und man hat sie niemals mehr gesehen. Der Himmel weiß, was aus ihr geworden!"

Die Trapezkünstlerin schüttelte sich, und die rothbraunen Locken ringelten sich um die weißen Schultern wie feurige Schlangen.

Bewundernd betrachtete sie der Herr auf dem Sopha. Nach einer Pause fragte er:

„Und der schöne Fred?"

Ein verächtliches Lächeln kräuselte die Lippen der Cirkusschönen.

„Die Männer sind nicht werth", sagte sie dann, „daß man sich um sie ein graues Haar wachsen lasse, geschweige denn, daß man ihretwegen in einer einzigen Nacht zu einem ganz weißen Lockenschopf gelange."

Bricht das Fieber!

Ihr könnt die schlimmsten Fieberanfälle mit „Chillifuge" abwenden. Wenn es fehlschlägt, bekommt Ihr das Geld zurück. Das unfehlbare Mittel heilt auch Malaria, Neuralgie u.s.w. Gibt Appetit, gutes Blut, enthält kein Gift und ist angenehm zu nehmen. Preis 50 Cents. Präparirt von Finley, Dicks & Co., New Orleans

— Fall eines Meteorsteins. Dem „Echo der Gegenwart" berichtet man: Am 16. v. M. konnten wir in Gerderat (Kr. Erkelenz im Regbez. Aachen) ein seltenes Naturereigniß beobachten. Es war gegen 7 Uhr 35 Minuten, als von Süden nach Norden ein starkes Brausen und Heulen über unsern Ort dahinging. Es rührte her von einem gewaltigen Meteorstein, der in der Nähe von Eckartshof niedergefallen ist. Sein Gewicht wird auf fünftausend Pfund geschätzt. Einem Fuhrmanne mit Pferd und Wagen ging der Stein gerade über den Kopf weg, sodaß die Pferde scheuten. Auch in Kleingladbach wurde das Ereigniß wahrgenommen. In beiden Ortschaften liefen die Leute vor die Thüre, in der Meinung, es sei ein Erdbeben eingetreten. Das Meteor ist in verschiedenen Gegenden Rheinlands und Westfalens beobachtet worden. Die Flugrichtung ging von Osten nach Westen. Ein Leser der „Krefelder Zeitung" schreibt über seine Beobachtungen: Der vordere Theil des Meteors, der dick und abgerundet aussah, war weißglühend, der hintere Theil lief spitz zu und erschien dunkelroth, am Ende rothe Funken absondernd. Das Ganze machte den Eindruck eines mit mechanischer Kraft getriebenen Gegenstandes und hatte Aehnlichkeit mit einer bunten Rakete.

Ein Neujahrsgeschenk in Aussicht.

Die unermeßliche Popularität von Hostetter's Magenbitters ist das Ergebniß einer durch drei und ein halb Jahrzehnt fortgesetzten Probe, die das Bitters in jedem einzelnen Fall glänzend bestanden hat. Wie das vergangene, so wird auch das kommende Jahr begrüßt durch das Erscheinen eines neuen Almanachs, in welchem Art und Beschaffenheit, Anwendung und Wirkung dieser weltberühmten Arznei klar auseinandergesetzt sind. Die Lektüre des Almanachs lohnt sich fürr Jeden, der sich damit beschäftigt. Absolute Genauigkeit der astronomischen und kalendarischen Berechnungen werden den Almanach wie in den vergangenen, so im künftigen Jahre auszeichnen, während der literarische Theil belehrenden, humoristischen und allgemein unterhaltenden Lesestoff enthält. Besonders zu erwähnen sind die klaren, künstlerisch vollendeten Illustrationen. Der Almanach wird vom Publikations-Departement der Hostetter Co. in Pittsburg, Pa., herausgegeben und wird in englischer, deutscher, französischer, welscher, norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache gedruckt. Alle Apotheker und Händler in Countryplätzen liefern ihn auf Wunsch unentgeltlich.

— Auch ein „Record." Von allen Seelsorgern und Civil-Beamten, die Alt-New York und wahrscheinlich auch Groß-New York besitzt, kann sich keiner rühmen, so viele Trauungen während eines Jahres vorgenommen zu haben, wie Pastor Franz J. Schneider von der 2. Avenue, der in dieser Beziehung als eine Berühmtheit gelten darf. Aus einem Theile des Jahresberichtes des dortigen „Bureau der Lebensstatistik" ist zu ersehen, daß der genannte Pastor, den fast Jedermann in Klein-Deutschland kennt, im Jahre 1897 688 Liebespaare getraut und ihnen seinen Segen auf den mit Rosen wie Dornen reichlich besäten Pfad der Ehe gegeben hat. Die Personen, die er traute, standen im Alter von 16 bis 60 Jahren und gehörten fast allen christlichen Confessionen an. Die meisten waren Lutheraner, deren Glaubensbekenntniß Pastor Schneider selbst angehört, und der Nationalität nach in großer Mehrheit Deutsche. Pastor Schneider steht keiner Kirche vor, findet aber ein reichliches Einkommen durch die Gebühren, die ihm als Trauungspastor zufließen. Der „vieltrauende" Geistliche kam im Jahre 1866 aus Frankfurt a. M. nach Amerika, begab sich zuerst nach dem Westen und kehrte vor fünfzehn Jahren nach New York zurück, seit welcher Zeit er in seiner Eigenschaft als Pastor fast ausschließlich Trauungs-Ceremonien vollzog.

— St. Louiser Wirthe in Schwulitäten. Etwa 40 Wirthe von St. Louis geriethen dieser Tage mit Uncle Sam in Schwulitäten, weil sie die Steuermarken auf Bierfässern, Spirituosenbehältern und Cigarrenkisten nicht zerstörten. Spezial-Steueragent T. B. Carson machte dieser Tage eine Inspektionstour durch etwa 200 Wirthschaften der Stadt und fand in 40 Wirthschaften, daß an geöffneten Bierfässern und leeren Cigarrenkisten die Steuermarke nicht zerstört war. Er verrichtete über jeden Fall nach Washington. Alle Wirthe entschuldigten sich damit, daß sie zufälliger Weise vergessen hätten, die Marken zu zerstören. Ein jeder Wirth wurde gezwungen, $10 zu deponiren, bis von Washington eine Entscheidung eingetroffen ist. Die Wirthe sind bereit, die $10 in die Regierungskasse zu zahlen, falls der Steuer-Collektor von einer gerichtlichen Verfolgung absteht.

* Kaltes Wetter greift die Nerven sowohl wie irgend einen anderer Körpertheil an und neuralgische Schmerzen sind die Folge. St. Jakobs Oel heilt sicher und schnell.

— Saffi erfreut sich augenblicklich des zweifelhaften Ruhmes, die einzige von Europäern bewohnte Stadt an der maurischen Küste zu sein, wo ein öffentlicher Sklavenmarkt stattfindet. Dies ist wahrscheinlich dem Schutze zuzuschreiben, der diesem Handel, trotz der Gegenbefehle des Sultans, von den höchsten bis zu den niedrigsten Regierungsbeamten zu Theil wird. In der That sind auch bei den dort herrschenden schlechten Verhältnissen nur diese Beamten und einige reiche Mauren im Stande, Sklaven zu erstehen. Der britische Viceconsul hat sich vergebens bemüht, dem scheußlichen Handel dadurch ein Ende zu machen, daß er den Senisars oder Mohalatas die Erneuerung des Erlaubnißscheins zum Halten von Sklaven verweigerte. Im letzten Sommer war denn auch der Sklavenmarkt ziemlich spärlich. Vom 6. bis 9. August, also 3 Tage lang, wurde eine Frau mit drei Kindern in den Straßen von Saffi von dem öffentlichen Auctionator ausgeboten: 40 Dollars die Frau, 25 Dollars die Aelteste, 22 Dollars die Zweite, so tönte es durch die Straßen. Nach einigen Tagen wurde die ganze Familie für 200 Dollars verkauft. Der Käufer hatte die Absicht, sie von einem der einheimischen Kaids auf einem anderen Markte, wo man besser zahlte, wieder weiter verkaufen zu lassen. Am 17. August wurden für eine Negerin 66 Dollars erzielt. Für ein achtjähriges Mädchen verlangte man am 25. August 23 Dollars. Die Mutter ging zu einem Sheriff, der ihr das Geld zum Wiederankauf ihrer Tochter gab, das ihr auch für 35 Dollars gelang. Am 21. September wurde eine Familie, aus Mann, Frau und Kind bestehend, für 80 Dollars losgeschlagen. Am 8. October wurden eine Frau und ihre beiden Kinder, ein achtjähriges und ein Säugling, sowie noch zwei andere Mädchen und ein Knabe ausgeboten. Unter den verschiedensten Angeboten war das höchste für alle zusammen 210 Dollars. Der Besitzer weigerte sich, sie zu verkaufen, da er in Fes den doppelten Preis zu bekommen glaubte. Am 27. fand ein anderer öffentlicher Verkauf einer Negerin und ihrer zwei Söhne statt, und zwar wurden 50 Dollars verlangt. Ein Angebot von 20 Dollars für den ältesten Knaben allein wurde nicht acceptirt. Für weitere 5 Dollars wäre das Kind aber doch wohl von seiner Mutter getrennt worden.

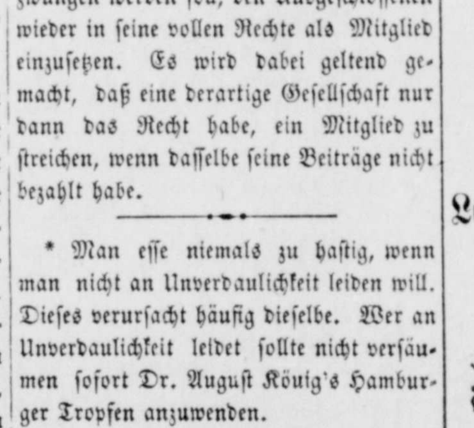
Die Rechte von Vereinen. Vor der Supreme Court der Stadt New York kommt in diesen Tagen ein Fall zur Verhandlung, der für weite Kreise von großem Interesse sein dürfte. Es handelt sich darin um die Frage, ob eine mit einer Unterstützungs- und Sterbekasse verbundene Vereinigung das Recht hat, Mitglieder aus irgend einem Grunde auszustoßen, so lange diese ihre regelmäßigen Beiträge bezahlen.

Ad. Fischer war Mitglied der „Mayer Kaller Loge", eines Zweiges des „Independent Order B'rith Abraham", wurde aber im Jahre 1896 wegen Beleidigung eines Logenmitgliedes für 5 Monate „suspendirt". Nach Ablauf dieser Frist erhob ein anderes Mitglied eine gleiche Anklage und Fischer wurde nun aus dem Orden ausgeschlossen, obgleich er seit vielen Jahren seine Beiträge regelmäßig bezahlt hatte. Dadurch soll er seiner Unterstützungs- und Sterbegelder verlustig gehen. Anwalt Jaworower, der Fischer vertritt, hat nun in der Supreme Court um einen Mandamus-Befehl nachgesucht, durch den die erwähnte Loge, resp. der Orden gezwungen werden soll, den Ausgeschlossenen wieder in seine vollen Rechte als Mitglied einzusetzen. Es wird dabei geltend gemacht, daß eine derartige Gesellschaft nur dann das Recht habe, ein Mitglied zu streichen, wenn dasselbe seine Beiträge nicht bezahlt habe.

* Man esse niemals zu hastig, wenn man nicht an Unverdaulichkeit leiden will. Dieses verursacht häufig dieselbe. Wer an Unverdaulichkeit leidet sollte nicht versäumen sofort Dr. August Köuig's Hamburger Tropfen anzuwenden.

Schwache, nervöse Personen,
geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Gliederreißen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Augendrücken, Stuhlverstopfung, ... then, Zittern, Herzklopfen, ... Trübsinn, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig sie gründlich geheilt und volle Gesundheit, jugendliche Frische und Frohsinn wiedererlangen können. Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. Schickt 25 Cts. Briefmarken und Ihr bekommt sofort dies unentbehrliche Buch versiegelt zugesandt von der Privat-Klinik 181 6. Avenue, New York City.

Die reichhaltigste und zugleich billigste deutsche Familien-Zeitschrift ist die
Illustrirte Welt.

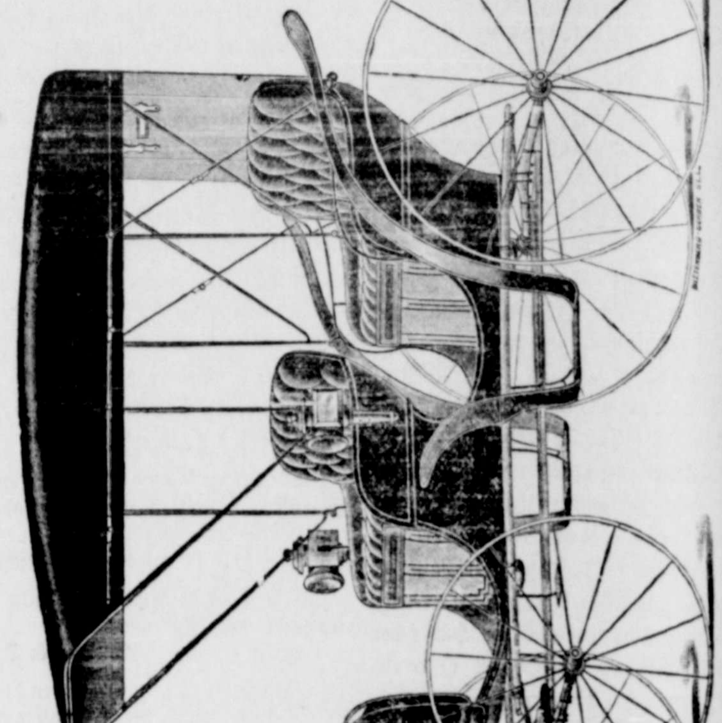


Deutsches Familienbuch.
Jährlich erscheinen 28 Hefte.
Preis pro Heft nur 10 Cents, franko New-York.
Romane und Novellen der beliebtesten Schriftsteller, gehirreiche Artikel aus allen Wissenschaftsgebieten. Interessantes für Haus und Hof. Rätsel, Spiele 2c. Herrliche Illustrationen.
Probeheft ist in jeder Buchhandlung und durch jeden Zeitungsträger zu erhalten.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
83 and 85 Duane Street
New-York.

Sie haben **Unverdaulichkeit.** Sie können **Verstopfung** bekommen

und alle Arten von Magenleiden, Biliösität, Appetitlosigkeit, Schwindel, Kopfschmerzen, Abgespanntheit. Man habe
Dr. August König's Hamburger Tropfen
an Hand, nehme sie ein und Sie werden keine weitere Unannehmlichkeiten haben. . . . . .

LOUIS HENNE.



Agent für
Columbus Buggy Co., Connersville Buggy Co.
Moon Bros. Carriage Co., Parry Mfg. Co.
Ketcham Hammock Cart.
Die einzige Cart in welcher man keine Pferde-Bewegung spürt.

Die Perle von Texas.

Größte Brauerei südlich von St. Louis.

Letztjährige Verkaufe 150,000 Faß mehr als irgend eine Brauerei im Suden.

San Antonio Brewing Ass'n.

Ein durchaus einheimisches Institut.

Sämmtliche Aktien in Händen von San Antonio Bürgern.

Robert Krause Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

B. PREISS
UNDERTAKER (Leichenbestatter.)
In der Office des Leihstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

F. SIMONS SALOON.
Süd-Ecke des Marktplatzes. . . . . Neu Braunfels, Tex.
Die Besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf.
Feine Whiskeys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Künstliche Blumen.

Nicht sehr frühzeitig kannte man die Kunst, die herrlichen Gaben des Schöpfers, die Blumen, nachzuahmen und diesen Nachbildungen Dauer und Bestand auf eine gewisse Zeit zu geben. Die Alten, die doch sonst unsere Lehrmeister in den schönen Künsten gewesen sind, wußten von künstlichen Blumen nichts. Vielleicht fehlten ihnen die zur Ausführung nöthigen Mittel, vielleicht auch empfand man unter dem gesegneten Himmel Griechenlands, wo es zu allen Zeiten natürliche Blumen in Fülle gab, so daß nicht nur Jungfrauen, sondern auch Jünglinge an festlichen Tagen mit Blumen reich bekränzt sich zeigten, die Liebhaber die Thüren der Wohnungen ihrer Geliebten mit Blumenkränzen behängten und die Eingänge der Tempel damit schmückten, um symbolisch den Segen der Götter für ihre Wünsche sich zu erbitten—nicht das Bedürfniß, dieselben durch künstliche zu ersetzen. Gewiß ist, daß erst im 14. und 15. Jahrhundert, als die Kunst im Allgemeinen einen Aufschwung wieder nahm, die Blumenmacherei erfunden wurde, und zwar in Italien. Außereuropäische Völker hatten sich allerdings schon früher damit beschäftigt, zum Beispiel fand man nach der Entdeckung Südamerikas bei den Bewohnern jener Breiten künstliche Blumen in seltener Vollendung, die, ganz aus Cedern hergestellt, an Glanz und Farbenpracht mit den schönsten natürlichen wetteifern konnten. Diese Industrie wird auch noch heute in mehreren Gegenden Brasiliens betrieben. Auch in China verfertigte man Blumen, lange bevor diese Kunst in Italien in Aufnahme kam, und zwar besaßen die cheinesischen Damen darin eine solche Geschicklichkeit, daß sogar die christlichen Missionäre in ihren Briefen und Berichten der kleinen Wunderwerke Erwähnung zu thun nicht verschmähten. Als Material dient noch jetzt den schlitzäugigen Schönen des Reiches der Mitte das Mark gewisser Sträucher. In Europa traten die Anfänge der neuen Kunst nur sehr unvollkommen auf. Die Italiener verwendeten lange Zeit zur Verfertigung der Blumen nichts als bunte Seidenfleckchen, aus denen sie phantastische Blüthen zusammensetzten, die weder Staubfäden noch Pistille hatten und ebenso gut für eine Rose als für eine Kamelie oder eine Mohnblume gelten konnten; die Stiele bestanden einfach aus einem mit grüner Seide umwundenen Drahte. Verwendet wurden die künstlichen Blumen hauptsächlich als Schmuck der Kirchen und Altäre, wo sie, nur von fern gesehen, eine bessere Wirkung als in der Nähe hervorbrachten. Auf diesem Standpunkt blieb diese Kunst bis um die Mitte des 16. Jahrhunderts. Zu jener Zeit, so berichtet die Tradition, gelobte ein lothringischer Edelmann, Lambert Hernald, bei Gelegenheit eines auszufechtenden Zweikampfes der Jungfrau Maria, täglich einen frischen Blumenstrauß auf ihren Altar zu legen, wenn sie ihm zum Siege verhelfen würde. Seine Bitte fand Erhörung; obgleich zwei Mal verwundet, blieb er doch Sieger im Kampfe. So lange die schöne Jahreszeit anhielt, wurde es ihm leicht, seinem Gelübde nachzukommen, aber als die Herbstnebel und die kalten Nächte kamen, vermochte der edle Ritter kaum noch ein paar verblaßte, verkümmerte Blümchen aufzutreiben. In dieser Verlegenheit meldet sich bei ihm ein fahrender Mann aus Welschland, der sich erbot, ihm täglich einen neuen Strauß zu liefern, zwar nicht von Blumen, die dem Schooß der Erde entkeimt, sondern von solchen, die von Menschenhand verfertigt wären. Freudig ging der Ritter auf das Anerbieten ein; er lernte auch selbst von dem Fremdling die Herstellung der phantastischen Blumen, deren wir oben gedachten. Bald übertraf der eifrige Schüler sogar den Meister. Er ersetzte das steifere Seidenband durch besonders präparirtes Pergament und gebrauchte für die Stiele mancher Blumen anstatt Holz oder Draht die biegsamen Schweineborsten. Ein so hervorragendes Talent konnte nicht lange verborgen bleiben; die Industrie bemächtigte sich der neuen Kunst, die sie von Lothringen aus über Frankreich und Deutschland verbreitete. Nach Harnald machte die bedeutendste Erfindung ein gewisser Seguin, indem er Batist und Seidenpapier für die Blumen und einen eigenartigen Seidenstoff für die Blätter verwendete. Dann trat ein Stillstand ein; das Interesse an den gemachten Blumen hatte nachgelassen und erst auf die fördersame Anregung einer Herrscherin, der jugendlichen, schönen Marie Antoinette, die die Blumen in jeder Gestalt fast leidenschaftlich liebte, nahm dieser Industriezweig wieder einen neuen Aufschwung. Bald gab es in der Umgebung der reizenden Königin kaum eine Dame, die nicht mit ihren zarten Fingern Blüthen, Knospen und Blätter herzustellen verstanden hätte. Den Lehrmeister der Schönen, dessen Unterrichtsstunden mit Gold aufgewogen wurden, spielte der damals berühmte Botaniker Wentzel, der Blumenlieferant des Hofes; er war auch der Schöpfer jener unvergleichlichen Rose, die Marie Antoinette bei einer Hoffestlichkeit an der Brust trug. Diese Rose, die zarteste, frischeste, schönste, die man jemals gesehen, war ein Geschenk des Grafen von Artois, von ihm bei Wentzel bestellt; ihre Kelchblätter bestanden aus dem dünnen Häutchen, das sich unmittelbar unter der Schale des Eies befindet. Von da an war die Vorliebe für künstliche Blumen in stetem Wachsen begriffen und die Verbesserungen, die man in der Verfertigung derselben vornahm, hielten damit gleichen Schritt. Unsere Zeit darf sich wahrer Wundererzeugnisse in der Blumenfabrikation rühmen, so naturgetreu, so anmuthig, zart und mannigfaltig sind ihre Schöpfungen in diesem Genre, denen nur der Duft fehlt, um vollkommen zu sein. Und mit Stolz darf man es sagen, daß diese entzückenden Blumengewinde nicht allein aus Paris und anderen französischen Hauptorten stammen, sondern daß Berlin, Wien, Erfurt, wo die großen Weltgeschäfte in der Zucht natürlicher Blumen auch die Industrie der Herstellung künstlicher Blumen in ihren Bereich gezogen haben, in Dresden, Frankfurt a. M. u. s. w. erfolgreich mit den Hauptstädten französischer Blumenmacherkunst konkurriren, ja denselben zum großen Theil den Rang abgelaufen haben.

Das häusliche Leben des Sultans.

Abdul Hamid geht nie vor Tagesanbruch schlafen und ist um acht Uhr Morgens schon wieder auf den Beinen. Während der Nacht ist in seinen Gemächern ein fortwährendes Kommen und Gehen; bald ist es ein dringender Bericht der Polizei, welcher ihm vorgelegt werden muß, bald eine geheime Auskunft, mit deren Erklärung er einen Beamten beauftragt hat, bald eine wichtige Depesche aus seinem Reiche oder dem Auslande und so fort, die das Kommen und Gehen veranlassen.

Sobald der Sultan aufgestanden, legt er ein Morgenkleid von dunkler Farbe an. Nur bei feierlichen Gelegenheiten trägt er, je nach den Fällen, die „Stambulina," den türkischen Rock oder die Militäruniform.

Nachdem er seine Andacht beendet, wird ihm das Frühstück gebracht, welches unveränderlich aus Kaffee, Butter und Eiern besteht.

Alsdann legt ihm der Kammerherr vom Dienst die Unterschriftssachen, Ernennungen, Beförderungen, Anstellungen, Bewilligungen u. s. w. vor. Hierauf kommen die Berichte aus den verschiedenen Provinzen, von denen der Kammerherr einen Auszug vorliest und dann die diplomatischen Schriftstücke. Diese Arbeit dauert im Allgemeinen 1½ Stunden. Inzwischen ist gegen 12½ Uhr die Zeit des zweiten Frühstückes herangekommen. Diese Mahlzeit besteht aus einem warmen Fleischgericht, dem sich noch ein Dutzend andere Schüsseln anschließen.

Die Speisen für den Sultan werden von einem besonderen Koch unter Aufsicht eines besonderen Beamten, eines gewissen Osman Bey, der aber nicht (wie dies letzthin vielfach in der europäischen Presse geschehen) mit Osman Pascha, dem Helden von Plewna verwechselt werden darf, bereitet. Dieser Beamte versiegelt die Deckel der Schüsseln, diese Siegel werden erst in Gegenwart des Sultans erbrochen. Ein anderer Hofbeamter, der Khesnigi Baschi, kostet dann die Speisen, um sich zu vergewissern, daß sie nicht vergiftet sind. Wenn der Sultan fremde Gesandte bei der Tafel empfängt, findet dasselbe Ceremoniell, aber nicht in Gegenwart der Gäste statt.

Nach dem zweiten Frühstück trinkt der Sultan Kaffee (reinen Mokka aus Mekka) und raucht eine Cigarre des wunderbar schönen, eigens für ihn kultivirten und zubereiteten Baffra-Tabaks. Hierauf folgt eine Siesta von mehreren Stunden. Um drei Uhr legt der Kammerherr ihm die Berichte der Geheimpolizei vor. Gegen vier Uhr macht er einen Spazierritt oder eine Spazierfahrt oder besucht eins der unzähligen Häuschen des Parks, in denen seine rechtmäßigen Kadinen wohnen. Auch bietet der künstliche See, den er kreuz und quer auf einem elektrischen Fahrzeug durchfährt, Abdul Hamid eine angenehme Zerstreuung.

Der Sultan besitzt mindestens 50 Arbeitskabinette sowohl im Yildiz-Palast wie in den geheimnißvollen Pavillons des Parkes. Niemand weiß, wo er den Tag oder die Nacht zubringen wird.

Der Yildiz-Palast ist eine richtige Festung oder eine Stadt, in welcher gegen 12,000 Personen wohnen. Das Beamtenheer zählt allein 8170 Personen, von denen die hauptsächlichsten sind: 30 Kammerherren, 30 Generaladjutanten, 150 Adjutanten vom Dienst, 100 Sekretäre, 30 Muzzahibs, Beamte, deren Aufgabe es ist, den Sultan zu erheitern, wenn er schlechter Laune ist, 30 Würdenträger der kaiserlichen Garderobe, 60 Aerzte, 30 Apotheker, 80 Leibjäger, 30 Condildjis (Lampenbeamte), 30Chamdandjis (Kerzenbeamte), 30 Conedjis (mit der Zubereitung des Kaffees betraute Beamte), 50 Kitabdjis (Bibliothekare), 100 Salamliks (Begrüßungsbeamte), 400 Oberstallmeister und Stallmeister, 1000 Kammerdiener, 400 Komiker, Musiker, Akrobaten u. s. w., 30 Eunuchen für den Harem, 50 Dekorateure, 50 Barbiere, 400 Gärtner, 3000 Weiber, 50 Priester, 50 Ruderer, 400 Beamte der Civilliste u. s. w. Ist es da wohl zu verwundern, wenn der Sultan an chronischem Geldmangel leidet?

Einen Phonographen hat **Königin Victoria** von England neulich nach Schloß Windsor kommen lassen, um Botschaften hineinzurufen; dadurch soll ihre Stimme zukünftigen Geschlechtern erhalten bleiben. Der Apparat wird im Britischen Museum aufbewahrt werden.

Originelle Alterthumsfunde.

Geheimrath Friedel, so schreibt ein Berliner Blatt, konnte neulich den Mitgliedern der „Brandenburgia" im Brandenburgischen Ständehause den „ältesten Schlittschuh der Welt" vorlegen. Der aus der ältesten Bronzezeit stammende, also etwa 3000 Jahre alte Fund stammt aus der Spandauer Gegend und ist ein Pferdeknochen, dessen Schliffflächen seine Benutzung als Schlittschuh unzweifelhaft darlegen. Die Verwendung derartiger Knochen als Schlittschuhe hat sich in der Berliner Gegend noch mehrfach nachweisen lassen; so konnte Friedel noch weitere derartige „Schlittschuhe" zeigen, die etwa aus dem 13. Jahrhundert stammen und in der Spree gefunden wurden. Uebrigens hat sich diese Art der Knochenverwendung bis in die neuere Zeit hinein erhalten. Ein gewisser Meyer erinnerte sich aus seiner Jugend, daß man damals noch in Berlin Knochen als Schlittschuhe benutzt hat. Auch als Schlittenkufen fanden Knochen Verwendung. Alle diese Funde gehörten zu einer Sammlung alterthümlicher Hausgeräthe. Besonders interessant waren die Funde aus dem berühmten Pfahlbau beim uckermärkischen Dorf Potzlow, dem einzigen, das einen „Roland" aufzuweisen hat. Unter diesen Funden befand sich auch eine Pferderippe mit Zähnen, die zur Herstellung der Verzierungen auf Thongefäßen gedient haben. Auch einen Gegenstand aus neuerer Zeit, dessen Existenz sich aber kaum noch in der Erinnerung erhalten hat, konnte Friedel vorlegen, nämlich einen sogenannten „Tintenstecher," ein mit einem Stachel versehenes Tintenfaß, wie es vor etwa 50 bis 60 Jahren die Studenten gebrauchten. Der Stachel wurde in den Tisch eingedrückt und das die Form eines doppelten Eierbechers zeigende Tintenfaß umfallsicher aufgestellt. Friedel hat 24 Jahre vergeblich nach einem derartigen „Tintenstecher" gesucht.

Die Macht der Fremdwörter.

Unter dieser Ueberschrift erzählt die „Konst. Ztg." das folgende Geschichtchen: Sitzen da am Wahltage im Seekreis viele Männer des Ortes beisammen, um das Wahlergebniß abzuwarten. Im Gespräche zeichnete sich besonders ein Bauhandwerker aus. „Herr Lehrer, was ist denn das—ein Ehrenduell?" fragte der gute Mann. Die Erklärung erfolgte unter Hinweis auf die Duelle bei Offizieren und Studenten. Warum er das frage, wollte Einer wissen. „Mir ist eins angetragen, sogar vom Landgericht gegen den Stadtbaumeister, mit dem ich in Prozeß stehe." Allgemeines Staunen und Kopfschütteln. „Was? Ehrenduell zwischen zwei Maurern?" bemerkte boshaft ein anwesender Bezirksrath. „Da ist es am allereinfachsten, Jeder nimmt seine Kelle und wirft dem Anderen zur Ehrenrettung eine Portion Dr.. in's Gesicht!" Allgemeines Gelächter. „Ja, Ihr braucht gar nicht zu lachen; es ist so," erwiderte der Bauhandwerker mit ernster Miene. Er mochte dabei wohl schon in Sorgen um Leib und Leben sein. „Ich hab's ja schriftlich vom Landgericht." Allgemeines Drängen, das Schriftstück zu zeigen. Lehrer und Bezirksrath lesen den Satz. Da stand schwarz auf weiß in flüchtiger Aktuarsschrift: „Eventuell wird gegen den Stadtbaumeister beantragt." Ein allgemeines Halloh und eine übersprudelnde Heiterkeit folgte dieser Erklärung. Ja, diese Fremdwörter!

Wovor sich die Menschen fürchten. Ein englischer Gelehrter hat unlängst ein Buch veröffentlicht, in dem er über die Verschiedenartigkeit und Eigenthümlichkeit des impulsiven Furchtgefühls im Menschen schreibt. Die aufmerksamsten Beobachtungen, die er bei ungefähr 2000 Personen angestellt hat, haben ergeben, daß die wenigsten Leute eine nicht zu bezwingende Furcht vor starken Gewittern hegen. Allerdings ist die Zahl der gewitterscheuen Frauen bedeutend größer als die der Männer. Hiernach rangirt dieser Gelehrte gleich diejenigen Personen, die eine geradezu kindische Furcht vor kriechendem Gethier empfinden. Ungefähr der 20. Theil der 2000 Untersuchten fürchtete sich am meisten vor der Dunkelheit, und etwa 12 Prozent vor Sturm. Ratten und Mäuse sind der größte Schrecken vieler Frauen, während Männer sich mehr vor unangenehmen Insekten fürchten. Nicht weniger als 8 Prozent gestanden freimüthig ein, daß der Mord ihnen eine ganz unbeschreibliche Scheu einflöße.

Italiens Weinernte. Nach den vom Ackerbauministerium veröffentlichten Mittheilungen stellt sich die diesjährige Weinernte Italiens auf 25,958,500 Hektoliter, das heißt 2,500,000 Hektoliter weniger wie im Jahre 1896. Zwar haben Piemont und die Marken etwa 1,000,000 Hektoliter mehr hervorgebracht wie im Vorjahre, dagegen aber sind zurückgegangen Sizilien von 4,690,000 auf 3,550,000 Hektoliter, Apulien von 6,660,000 auf 5,775,000, Toskana von 2,500,000 auf 2,300,000 und die südlichen Provinzen am Tyrrhenischen Meer von 3,770,000 auf 3,300,000 Hektoliter.

Die Kautschukeinfuhr Großbritanniens bezifferte sich im Jahre 1896 auf insgesammt 431,164 Centner zu einem Durchschnittspreise von £11½ pro Centner.

Schnitzel.

Zweimal so viel Männer, als Frauen, gibt es auf Hawaii.

Die Kartoffeln werden in Grönland nie größer als Kieselsteine.

Das einzige Thier, welches wirklich Nase und Kinn besitzt, ist der Mensch.

Großbritannien beherrscht 21 von je 100 Quadratmeilen der Erdoberfläche.

Reis bildet das Hauptnahrungsmittel für ein Drittel des Menschengeschlechtes.

Durch mehrere Panzerthürme sind die St. Gotthardpässe in der Schweiz befestigt.

An überseeischen Auswanderern verlassen Preußen durchschnittlich jährlich 58,000.

Die menschliche Stimme wird durch die Zusammenwirkung von 44 Muskeln hervorgebracht.

Das Gehirn des Menschen ist etwa ein Fünfunddreißigstel des ganzen Körpergewichts schwer.

Gemüse sind nahrhafter, wenn sie in hartem Wasser, verdaulicher, wenn sie in weichem Wasser gekocht werden.

Die theuerste Mahlzeit wurde im Alterthume von Aelius Verus einem Dutzend Gästen vorgesetzt. Sie soll 1,000,000 Mark gekostet haben.

Die älteste Universität ist die Pekinger, China. Ihr Register besteht aus 320 Granitsäulen, welche die Namen von 60,000 Graduirten enthalten.

Aus seinen Forsten und Domänen bezieht Baden eine Jahreseinnahme von 6,500,000 Mark, der eine Jahresausgabe von 4,500,000 Mark gegenübersteht.

Schlangengift, das durch Entfernung der Eiweißsubstanz konzentrirt wurde, ist so gefährlich, daß ein Fingerhut voll davon genügt, um 25,000 Personen zu tödten.

Die berühmte Gallerie Borghese in Rom ist unlängst von der italienischen Regierung für 3,000,000 Lire ($600,000), in 50 Jahresraten zahlbar, angekauft worden.

Für Abschaffung der Nachtarbeit der Bäcker haben sich, auf schriftliche Anfrage der Gesellen hin, neulich in Almelo, Holland, 1600 Hausfrauen erklärt; nur 10 stimmten dagegen.

Die japanische Regierung hat unlängst $42,000 für Zeitungsanzeigen verwilligt, durch die in Onkel Sam's Lande die Vorzüge des japanischen Thees bekannt gemacht werden sollen.

Artesische Brunnen haben sich in Neusüdwales, Australien, als sehr erfolgreich erwiesen. Das Areal, innerhalb dessen Untergrundwasser gefunden wird, ist über 62,000 Geviertmeilen groß.

Nur 18,334 Aerzte hat Rußland bei einer Bevölkerung von 127,000,000 Seelen. In den Ver. Staaten, mit jetzt etwa 70,000,000 Einwohnern, leben 120,000 Menschen von der Ausübung der Heilkunst.

Die holländischen Fischer tödten die gefangenen Fische sofort, wenn sie an's Land gekommen sind, während französische Fischer ihre Beute einfach an Erstickung sterben lassen. Bald getödtete Fische liefern ein weit besseres und schmackhafteres Gericht.

Die Japaner sind eifrige Liebhaber der körperlichen Sauberkeit. Oeffentliche Bäder gibt es im Ueberfluß, und auch der ärmste Mann badet gewöhnlich zweimal täglich. In Tokio allein finden sich über 800 Badeanstalten, die täglich von mehr als 300,000 Personen besucht werden. Freilich sind die Preise für die Bäder auch kaum nennenswerth.

Das Modell des Thurmes von Babel ist gegenwärtig im National-Museum zu Washington ausgestellt: es gründet sich auf die Forschungen des Engländers Sir Henry Rawlinson. Nach der Ansicht Rawlinsons hatte der Thurm von Babel an seinem Grunde ein Geviert von 272 Fuß. Er war 176 Fuß hoch. Modernen Ingenieuern würde ein solches Bauwerk ein Spiel sein.

Staatliche Verloosungen sind jetzt in Siam in voller Blüthe. Man setzt dabei auf einen der 24 Buchstaben des Alphabets, und jeden Abend wird ein Buchstabe, der dann gewinnt, blindlings aus einem Beutel gezogen. Wer das Glück hatte, diesen Buchstaben zu treffen, erhält den Einsatz 30fach zurückgezahlt. Der Unternehmer hat natürlich stets einen sicheren Gewinnantheil und zahlt für das Monopol dem Staate jährlich eine gewisse kleine Summe.

Zwischen Hirsch und Eisenbahnzug spielte sich neulich ein Rennen unweit Port Jervis, N. Y., ab. Der Zug bog eben in einen Einschnitt ein, als der Lokomotivführer in kurzem Abstand vor der Lokomotive auf dem Bahndamm einen stattlichen männlichen Hirsch bemerkte. Letzterer setzte sich in Trab; der Lokomotivführer ließ die Maschine in voller Geschwindigkeit laufen, aber volle drei Meilen hielt das Thier gleiche Schnelligkeit mit dem Zuge ein. Schließlich sprang der Hirsch vom Geleise, ließ ein Schnaufen vernehmen und verschwand im Walde.

Nähmaschinen. Die bei Weitem meisten Nähmaschinen werden, wie „Scient. Amer. Suppl." mittheilt, in den Ver. Staaten gemacht, nämlich jährlich über fünfhunderttausend Stück, das sind neun Zehntel der Weltproduktion, womit etwa hunderttausend Menschen beschäftigt sind. Eine gewaltige Umwälzung hat die Nähmaschine namentlich in der Schuhwaarenfabrikation hervorgerufen. Im Jahre 1861 wurde die erste Sohle-Nähmaschine in Betrieb gesetzt und für jedes Paar Schuhe eine Patentgebühr von 2 Cents erhoben, und bis zum Jahre 1877 waren bereits 350 Millionen Paar Schuhe mit ihrer Hilfe allein in Amerika gemacht, in Europa aber wahrscheinlich noch weit mehr.

Massenauswanderung nach Brasilien. Vor einiger Zeit hat die Regierung des brasilianischen Staates Sao Paulo mit zwei dortigen Firmen einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sich dieselben verpflichten, innerhalb dreier Jahre 60,000 Einwanderer aus Europa nach Sao Paulo einzuführen. Die eine Firma soll in diesem Vertrage die Verpflichtung eingegangen sein, unter Anderem 10,000 Oesterreicher, und zwar die Letzteren aus Tirol, Steiermark, Görz, Kärnten, Istrien und Galizien, anzuwerben. Die Einwanderer sollen auf Kaffeeplantagen zu Arbeiten aufgenommen werden, welche bisher meist von Negern verrichtet wurden. Von unterrichteter Seite wird allerdings vor dieser Auswanderung gewarnt.

Chinesisches „Einkaufen." Die eigenthümliche Art der Ausführung von Einkäufen in China rührt von den seltsamen sozialen Gebräuchen des Landes her. Chinesische Damen unterliegen bekanntlich von Kindheit an dem Einschnüren der Füße und sind nicht im Stande, ohne große Beschwerden eine einigermaßen längere Strecke zu gehen. Hierzu kommt aber noch, daß es für unweiblich und schamlos gilt, das Gesicht öffentlich zu zeigen. Wünscht eine chinesische Dame nun etwas zu kaufen, so sendet sie einen Diener zu dem von ihr bevorzugten Händler, dem sie ihre Wünsche ausführlich mittheilen läßt. Der Kaufmann packt darauf so viel Waare zusammen, daß er vier bis zehn Lastträger damit beladet, und begibt sich mit dieser Auswahl nach der Wohnung der Kundin.—Auch Europäerinnen werden auf Wunsch in gleicher Weise bedient, ohne daß dafür etwas angesetzt oder der Preis der Waare erhöht wird.

Die Leber macht Leute gesund.

Wenn die Leber träge ist, so sind alle Organe angegriffen. Wir leiden an Fieber, Unverdaulichkeit, Kopfweh, Rückenschmerzen, Energielosigkeit u. s. w. Ihr werdet niemals erfahren, wie rasch diese Uebel kurirt werden können, wenn Ihr nicht Herbine nimmt. Es kurirt wo andere Mittel nicht helfen. Regulirt die Leber, reinigt das Blut. Herbine ist eine sanft wirkende Kräutermedizin und hilft meistens schon nach der ersten Dosis. Preis 75 cts. Freie Probeflasche.

Verkauft bei A. Tolle.

50 YEARS' EXPERIENCE.

PATENTS

TRADE MARKS, DESIGNS, COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain, free, whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. Oldest agency for securing patents in America. We have a Washington office.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice in the

SCIENTIFIC AMERICAN,

beautifully illustrated, largest circulation of any scientific journal, weekly, terms $3.00 a year; $1.50 six months. Specimen copies and HAND BOOK ON PATENTS sent free. Address

MUNN & CO.,
361 Broadway, New York.

The Galveston and Dallas

WEEKLY NEWS

To Keep Apace with the Progressive Times Has Been

ENLARGED TO 16 PAGES.

Thus giving its readers one-third more reading matter than heretofore. With this additional space THE WEEKLY NEWS will be unsurpassed by any general newspaper in the United States.

It Is Strictly a Newspaper.

It does not attempt to please everybody, but it does try to make itself interesting to a variety of readers.

In political matters it gives the news and views of all sides, allowing the reader to intelligently decide for himself, as all free American citizens should.

Besides its full and general news features it contains illustrations by famous artists and

SPECIAL DEPARTMENTS
FOR THE LADIES,
THE FARMERS and
THE CHILDREN.

Notwithstanding this increase and in expense the price remains the same—

One Dollar a Year.

If you are not familiar with it send for a free sample copy, convince yourself of its merits, then subscribe through your local agent and be happy; or you can remit direct to

A. H. BELO & CO., Publishers,
GALVESTON OR DALLAS.

Remit by draft, postoffice order Pacific, Wells-Fargo, American or United States express money order. If sent in any other manner it is at the sender's risk.

Haben Sie eine Uhr nöthig?

Wir verkaufen sie, und zwar zu einem so außerordentlich niedrigen Preise, daß niemand ohne Uhr zu gehen braucht.

Haben sie in jeder Größe und jedem Stil.

Aber heute erwähnen wir nur zwei:

Eine Elgin oder Waltham Uhr, bestes Werk, Huntingcase, stets genauer Zeitmesser, hübsch gravirt, Zucker-Gehäuse, schwer goldplattirt, Damen- oder Herrenuhren.

Wir versenden sie an Ihre Adresse mit dem Rechte der Prüfung. Wenn sie nicht genau so ist, wie angezeigt, so senden Sie sie zurück—das kostet Ihnen nichts. Gefällt sie Ihnen, so zahlen Sie die Expreßkosten und $6.50. — Das ist [illegible] Oder diese —

Eine Huntinggehäuse-Uhr — schön gravirt, echt amerikanisches Werk, jede Größe, schwer plattirt (14 kar.), sieht genau aus wie eine goldene Uhr [illegible] — hält die Zeit so gut wie irgend eine. Versandt an Ihren Expreßagenten mit dem Rechte der Prüfung — unter den gleichen Bedingungen wie alle unsere ausgesandten Waaren — und wenn sie Ihnen gefällt, so zahlen Sie ihm $3.95 und die Expreßkosten.

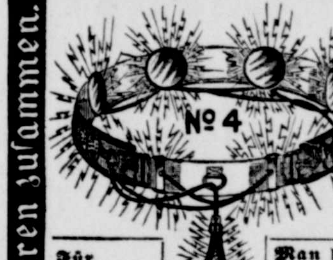
Wenn Sie unserem Wort vertrauen und mit der Ordre das Geld schicken, so geben gratis mit jeder Uhr eine schöne Kette, und wir zahlen dann die Expreßkosten.

Royal Manufacturing Co.,
334 Dearborn St., Chicago.

Der beste elektrische Gürtel in der Welt.

Dr. Horne's Gürtel in größerer Anzahl verkauft, als alle anderen zusammen.

Tausende werden alljährlich durch unsere Gürtel kurirt.



Für Männer und Frauen.

Man lese jedes Wort.

Einzigartige Gelegenheit
den weltberühmten neuverbesserten
$20.00
elektrischen Gürtel
DR. HORNE'S
zu bekommen für nur
$6.66.

Dieser **Coupon** ist gleichbedeutend mit **$13.34** wenn einer Bestellung für einen **$20.00 Gürtel** beigefügt seitens eines Lesers dieser Zeitung nicht später als 30 Tage nach dem Datum.

DR. HORNE'S neuverbesserte **Elektrische Gürtel.**

Garantirt, daß sie folgende Leiden ohne Anwendung von Medizin heilen:

Rheumatismus, Sciatica, Lendenweh, Katarrh, Asthma, Neuralgie, Dyspepsie, Hartleibigkeit, Herzleiden, Gliederlähmung, Nervosität, Rückenleiden, Varicocele, Trägheit der Leber, Halsleiden, Nierenleiden, Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Geschlechtsschwäche, Kalte Hände und Füße, Frauenleiden, Rücken- und Gliederschmerzen und allerlei Schwäche bei Männern und Frauen.

Diese Offerte gilt blosz auf 30 Tage.

Wir machen diese spezielle Offerte, um neue Agenten schnell zu bekommen und in allen Lokalitäten einzuführen.

Um in möglichst vielen neuen Lokalitäten Agenten für Dr. Horne's neuverbesserte Gürtel und Vorrichtungen einzuführen und zu bekommen, haben wir uns entschlossen, für den Zeitraum von 30 Tagen bloß unsern Dr. Horne's neuverbesserten, sonst zu $20.00 verkauften elektrischen Gürtel No. 4 zu nur $6.66 zu verkaufen, so daß also jeder, der diese Anzeige liest, einen unsrer besten Gürtel zu einem nominellen Preise kaufen kann. **Solange wir diesen Gürtel fabriziren, haben wir denselben noch nie so billig angeboten,** aber wir möchten in Ihrem Orte einen Agenten haben, und wir sind der Ueberzeugung, daß, wenn Sie einen Gürtel von uns kaufen, Sie so zufriedengestellt sein werden, daß Sie entweder selbst unser Agent werden oder uns behilflich sein werden, einen zu bekommen.

Zu merken ist, daß der Gürtel, den wir Ihnen zu $6.66 offerieren, unser Dr. Horne's neuverbesserter, gewöhnlich zu $20.00 verkaufter Kombinations-Gürtel No. 4 für Männer und Frauen ist. Er kann verlängert und verkürzt werden, je nachdem, und also von irgend einem Glied der Familie getragen werden. **Ein Suspensorium frei mit jedem Gürtel für Männer.** Es ist der beste Gürtel, den wir machen, faktisch der **beste in der Welt,** und wir machen hier keine Ausnahme. Wir haben hunderte, ja Tausende davon bis zu $40.00 verkauft. Es giebt keine Familie, die nicht einen dieser Gürtel haben sollte, da er der billigste und beste Doktor ist und man nicht aus dem Hause zu gehen braucht, um ihn zu holen. Er wird jahrelang vorhalten, und die Doktorrechnung hätte sich in dem Zeitraum auf das zehnfache belaufen. Diese elektrischen Gürtel haben Tausende kurirt, wie aus den vielen Zeugnissen in unserm Katalog ersichtlich ist, und werden, wie wir fest glauben, auch Sie kuriren, wenn Sie nur einen Versuch mit denselben anzustellen gewillt sind.

Sie laufen keine Gefahr, wenn Sie von uns kaufen.

Wir verlangen keine Geldsendung im voraus. Wenn Sie einen dieser Gürtel wünschen, sind wir gern bereit, denselben C. O. D. an die Ihnen nächstgelegene Expreßoffice zu senden, so daß Sie ihn kostenfrei genau besehen können, gerade so, als wenn Sie in unsre Office oder in irgend einen Kaufladen gingen, und wenn Sie mit demselben vollständig zufrieden sind, bezahlen Sie dem Expreß Agenten das Geld für den Gürtel und die Beförderungskosten per Expreß und nehmen ihn mit. Im ungünstigen Falle wird er an uns zurückgesandt. Kann eine annehmbarere Offerte gemacht werden als diese? Wir sind die einzigen Fabrikanten von elektrischen Gürteln, die ihre Gürtel C. O. D. schicken, ohne einen Cent in voraus zu verlangen. Wenn Sie Ihrer Bestellung das Geld gleich beilegen wollen, bezahlen wir alle Expreßkosten und garantieren, daß der Gürtel so ist, wie von uns dargestellt, widrigenfalls wir $100.00 verwirkt haben wollen.

Wir haben Ihnen nun eine in Ihrem Leben vielleicht nie wiederkehrende Gelegenheit geboten,

und wenn Sie dieselbe nicht ergreifen, mögen Sie es später bereuen, da wir diesen Gürtel nie wieder zu einem so niedrigen Preise offerieren werden. Es ist wohl unnötig, noch besonders zu erwähnen, daß wir an jedem Gürtel, den wir so billig verkaufen, verlieren, aber es kostet nicht so viel, dieselben in neuen Gegenden auf diese Weise einzuführen, als reisende Agenten überall hin zu schicken, um dies für uns zu thun. Wenn Sie einen dieser Gürtel haben wollen, dann **schneiden Sie obigen Coupon aus** und senden uns denselben nebst Ihrem in Zollzahl angegebenden Taillenmaß. Schreiben Sie es nicht auf. Bestellen Sie, wenn möglich, sofort, Sie könnten es sonst vergessen.

DR. HORNE ELECTRIC BELT & TRUSS CO.,
112-114 Dearborn Str., Chicago, Ill., U. S. A.

P. S. — Wenn Sie keinen elektrischen Gürtel nötig haben, so schicken oder händigen Sie einem, von dem Sie wissen, daß er sich keiner guten Gesundheit erfreut, diese Anzeige ein. Dadurch erweisen Sie diesem selbst und uns einen Dienst. Wir wünschen einen guten Agenten in jedem Orte und werden einem solchen beständige Beschäftigung geben. Wir stellen nur solche an, die unsre Gürtel schon gebraucht haben und folglich aus eigner Erfahrung reden können, wenn Sie den Wert desselben anpreisen.

Referenzen. — Bezüglich unsrer Zuverlässigkeit verweisen wir Sie auf irgend eine Expreßgesellschaft, auf jede Bank in Chicago und auf die vielen Tausende überall in den Vereinigten Staaten, die während der letzen 20 Jahre unsre elektrischen Gürtel gebraucht haben.

Agenten überall gesucht.

Fritz Reuter's bester Freund gestorben.

Fritz Peters auf Siedenbollentin, „König der Phäaken", wie Fritz Reuter ihn humoristisch genannt hat, ist vor wenigen Wochen im 79. Lebensjahre entschlafen. Reuters allbekannte „Läuschen un Rimels" tragen die Inschrift: Seinem besten Freunde Fritz Peters widmet die nachfolgenden Blätter zum Andenken an froh verlebte Stunden der Verfasser." Das war im Oktober 1853. Kennen gelernt hatten sich beide schon elf Jahre früher, als der junge politische Staatsgefangene wieder frei kam und auf die trostlose Frage „was nun"? als „Strom" oder Volontär die Landwirthschaft auf dem gräflich Hahn-Basedowschen Gute Demzin betrieb, dessen Pächter Rust Fritz Peters Schwager wurde. Als Letzterer 1843 Marie Ohl nach Thalberg bei Treptow a. Toll. heimführte, leistete Reuter ihrer Einladung gern Folge, und ein Freundschaftsband verknüpfte sie fortan, das sich auch auf Reuters nachmalige Braut und Frau Luise, die in der Nachbarschaft Erzieherin war, erstreckte. So verlebte der später berühmt gewordene plattdeutsche Poet recht eigentlich seine „Stromtid", die er in dem gleichnamigen Roman gemüth- und humorvoll geschildert hat, auf Demzin und Thalberg in traulichster Verbindung mit Fritz Peters. Sie Beide sind auch gemeinschaftlich die Urgestalt von Onkel Bräsig. Jedem Leser der Reuterschen Werke sind Stellen erinnerlich, wo der Dichter seinen besten Freund und dessen Familie „in die Unsterblichkeit" hineinschmuggelt. Wieviel Ersterer aber der treuen, aufopfernden Freundeshilfe von Peters nach jeder Richtung zu danken gehabt hat, wie gern und vergnügt er mit ihm umging, in persönlichem Verkehr und schriftlichem Gedankenaustausch, das erzählen die von Karl Theodor Gaerdertz verfaßten Bücher „Reuter-Studien" und zumal die reich illustrirten Bände „Aus Reuters jungen und alten Tagen". Der Dichter war bekanntlich auch ein geschulter Zeichner und hat mit besonderer Vorliebe Klein und Groß, Jung und Alt auf Demzin, Thalberg und Siedenbollentin, welches Gut Peters nachmals kaufte, porträtirt in Oel, Kreide und mit dem Stift. Vor allem sind es die milden und doch energischen Gesichtszüge des nun Verstorbenen, die uns mit Theilnahme erfüllen; so sah der Mann aus, welcher, selbst anfänglich in bescheidenen Verhältnissen, sich des einsamen, verstoßenen Festungsgefangenen uneigennützig annahm und ihn mit neuem Lebensmuth beseelte, welcher seine in den Kasematten geschwächte Gesundheit kräftigte, seine schriftstellerischen Versuche förderte, der, mit einem Worte, ihm das verlorene Vertrauen in die Menschheit und sich selbst wiederschenkte. Viele bezeichnende Züge dafür berichtet Gaedertz in obengenannten Büchern, wesentlich unterstützt von Peters, der auch die sämmtlichen Bilder, Briefe und Gelegenheitsgedichte dazu hergab. Zahllos sind u. A. die kleinen „Zulklapperse", welche Reuter zu Heiligabend gleichsam aus den Aermeln schüttelte. Jedes verpackte Geschenk pflegte er mit einem poetischen Scherz zu begleiten; von den an den nun entschlafenen königlichen Oekonomierath Peters gerichteten Strophen stehe hier die folgende:

Fritz Peters, viel länger hab' ich Dich gekannt,
Viel länger schon hab' ich, Fritz, Freund Dich genannt.
Und käm's bei der Gabe auf Freundschaft bloß an,
Dann wärst Du, beim Himmel, der richtige Mann!
Doch herrliche Liebe, die kommt Dir dazwischen,
Drum schlag's aus dem Sinn und gieb es Lowischen.

Lowischen (Lowising, Luise) Reuter ist todt, Fritz Reuter längst abberufen, und jetzt ihnen gefolgt der beste Freund, Fritz Peters.

— Die drei Wanzen. Aus Berlin berichtet die „Volkszeitung" vom 21. Dec. Drei Wanzen, um die zwischen einem Studenten und einer Zimmervermietherin ein heftiger Kampf entbrannt ist, haben im Gerichtsgebäude an der Jüdenstraße schon wiederholt Anlaß zu allgemeiner Heiterkeit gegeben. Die Anfänge liegen schon ziemlich weit zurück, aber noch immer ist der Kampf nicht entschieden. Am 23. April 1896 miethete der cand. med. Christian Gerlach bei der Vermietherin Minna Marx in der Lienienstraße ein Zimmer. Am 3. Juni zog er wieder aus, ohne vorher gekündigt und die Miethe für Juni bezahlt zu haben. Fräulein Marx verklagte den Miether, der dann schließlich für die ersten drei Tage des Juni auch bezahlt hat, im Uebrigen aber die Zahlung verweigert. Er verließ nämlich, wie er einwendet die Wohnung, weil sie Wanzen hatte, und er hielt sich zum Rücktritt vom Vertrage um so mehr berechtigt, weil ihm beim Miethen Wanzenfreiheit ausdrücklich zugesichert worden war. Die Vermietherin giebt diese Versicherung auch zu, bestreitet aber daß die Stube Wanzen gehabt habe.

Nach einigen Versäumnißurtheilen kam die Sache kürzlich an die sechste Zivilkammer am Landgericht 1. Der Beklagte präsentirte zum Beweise für seine Behauptung drei Thierchen, die er in einer kleinen Medizinflasche in Spiritus gesetzt hatte. Niemand bezweifelte daß das Wanzen waren, aber die Hauptfroge war damit noch lange nicht entschieden. Ueber ihre Herkunft war bereits der cand. jur. Heimbach in Breslau gehört worden. Der konnte aber aus eigener Wissenschaft auch nicht bekunden, woher die Thierchen kämen. Er wußte nur, daß ihm Gerlach eines Morgens, als er ihn besuchte, klagte, daß er von Wanzen arg gestochen sei. Dabei habe er ihm die drei Thierchen in der Medizinflache gelegt und erzählt, er habe sie in der Nacht in seinem Bette gefangen. Das Gesicht des Mediziners sei auch merklich angeschwollen gewesen. Der Vertreter der Klägerin, Rechtanwalt Hugo Marcuse, hielt in der Verhandlung, zu der sich eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden hatte, das Alles nicht für durchschlagend. Einen Monat habe der Miether nicht einen einzigen Stich verspürt. Da komme er, nachdem ihm die Wirthin ihre schönen Augen in die er tief hineinzublicken bemüht gewesen, deutlich verschlossen habe, plötzlich damit, daß er auf seinem nächtlichen Ruhelager von Blutsaugern angegriffen und schwer mißhandelt werde, Möge seine Jagdbeute immerhin auf diesem Ruhelager gemacht worden sein, gewachsen sei sie dort sicher nicht. In den Polikliniken komme der Mediziner mit allerhand Leuten zusammen, und es sei leichter, den Patienten einige dieser Begleiter, als die Krankheit abzunehmen. Ohne Zweifel habe der Miether die Wanzen in die vorher wanzenfreie Stube eingeschleppt und so die „Wanzenfreiheit" selbst vernichtet. Der Vertreter des Beklagten trat diesen Ausführungen scharf entgegen. Er verwahrte die Mediziner dagegen, daß sie den Kranken in den Polikliniken eher die Wanzen als die Krankheiten wegnähmen, und seinen Mandaten im Besonderen noch gegen die Behauptung, daß er um der schönen Augen seiner Wirthin willen außer anderen auch noch Wanzenstiche ruhig hingenommen habe. Da man nun den drei Wanzen im Spiritus auch nicht ansehen kann, woher sie kommen so beschloß der Gerichtshof, der Sache auf eine andere Weise auf den Grund zu gehen. Der Hausverwalter soll darüber vernommen werden, wie es mit dem Hause in der Linienstraße im Allgemeinen und mit der Marx'schen Wohnung im Besonderen aussieht, ob Fräulein Marx eine tadellos saubere Wirthin ist usw. Auf diese Weise hofft man, den Streit doch noch zu einer der Gerechtigkeit entsprechenden Lösung führen zu können.

— Komödie der Irrungen. Eine drollige Episode ereignete sich am Abend des Neujahrtages in New York. Es war schon ziemlich spät, als vier gute Samariter aus einer Gosse einen 250 Pfund schweren Mann aufhoben, der zu stark Neujahr gefeiert hatte. „Der arme Kerl erfriert heute Nacht, wenn wir ihn nicht fortbringen", sagte einer der Samariter, „aber wohin mit ihm?" „Ach, das ist ja der M. Goff aus der Hunderdon Str." rief ein hinzugekommener Junge. Es wurde ermittelt, daß Mr. Goff in der Hunterdon Str. wohne und ein Wagen mußte requirirt werden, um den im tiefen Schlafe liegenden fetten Mann fortzuschaffen, denn ihn zu tragen, war unmöglich. Am Hause in Hunterdon Str. angekommen, wurde der Fette behutsam nach dem zweiten Stock getragen und auf Ersuchen der Frau Goff auf ein Sopha gebettet. „Das ist ja gar nicht mein Mann", schrie Frau Goff plötzlich, als sie ihr liebes Ehegespons betrachten wollte; „schafft ihn fort, mein Mann kommt niemals mit einem solchen Rausch nach Hause!" Was nun thun? Die vier mitleidigen Männer mußten den Fetten wieder auf die Straße tragen und da fiel ihnen zum Glück ein, es sei am besten, eine Ambulanz von der nächsten Polizei-Station kommen zu lassen. Wie froh waren sie dann, ihrer Last entledigt zu werden! Die Polizei aber sperrte den Fetten in eine Zelle ein und der Richter entließ ihn am nächsten Morgen mit einigen Worten der Verwarnung. Sein Name soll verschwiegen werden.

— Ein gerührter Räuber. Ihrer Rednergabe allein hat Fräulein Genevieve Lonergan aus St. Louis es zu verdanken, daß sie neulich Abends einer gefährlichen Situation, ohne Schaden zu erleiden, entkam. Die junge Dame befand sich auf dem Wege zu einer Freundin und mußte dabei einen leeren Bauplatz passiren. Sie hatte schon die Hälfte des öden Platzes hinter sich, als plötzlich ein von dem Gestrüpp verborgener Mensch mit dem glitzernden Revolver in der Hand auf sie zusprang und die kalte Mündung der Waffe an ihre Stirne drückte. „Nur einen Laut und Sie sind des Todes — ich habe lange auf Sie gewartet, und jetzt endlich habe ich Sie!" zischte es unter dem tief in das Gesicht gedrückten Schlapphut hervor. — Fräulein Lonergan war vor Schrecken keiner Bewegung fähig. Jeden Augenblick fürchtete sie, den Schuß aufblitzen zu sehen, der ihrem Leben ein Ende machen sollte.— Zu ihrer Verwunderung blieb auch der Räuber unbeweglich, er hielt zwar noch immer die Mordwaffe auf sie gerichtet, machte jedoch keinen Versuch, ihr die Börse, die sie in der Hand trug, zu entreißen. So standen sie sich volle zwei Minuten gegenüber und schließlich gewann die junge Dame Muth genug, zu ihrem Angreifer zu sprechen. „Lassen Sie mich doch gehen," bat sie; „Sie sehen nicht wie ein schlechter Mensch aus, der sich an einem schwachen Weibe vergreifen würde. Hier— nehmen Sie meine Börse, wenn Sie in Noth sind." Der Räuber bog den Arm, der ihm die Börse reichte, sanft zur Seite. „Sie haben Recht, Fräulein," sagte er, „ich könnte Ihnen nichts zu Leide thun; ich habe eine Mutter und Schwestern zu Hause. Behalten Sie Ihr Geld u. gehen Sie unbelästigt Ihrer Wege." Fräulein Lonergan ließ sich dies nicht zweimal sagen; sie eilte in das nahegelegene Haus ihrer Freundin, von wo man sie, nachdem sie sich von ihrem Abenteuer erholt hatte, unter sicherer männlicher Begleitung nach ihrer Wohnung brachte.

Bucklen's Arnica Salbe.

Die Beste in der Welt gegen Schnittwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfluß, Flechten, aufgesprungene Hände Frostbeulen Hühneraugen und alle Arten Hautausschläge und kurirt unbedingt die Pocken. Vollständige Zufriedenheit wird garantirt oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei B. E. Voelcker.

Noch ein Neu-Jerusalem.

Eine interessante Bewegung ist seit Kurzem unter jüdischen Bewohnern Californien's im Gange. Sie hat Nichts mit jener bekannten internationalen Bewegung zu thun, welche die Schaffung eines neuen jüdischen Reiches in Palästina bezweckt, sondern sie will vielmehr ein neues jüdisches „Land der Verheißung" innerhalb der Ver. Staaten entwickeln. Und die Leiter der Bewegung haben sich hierfür kein anderes Land ausgesucht, als das herunter gekommene Nevada, welches schon seit einer Reihe Jahre im Ruf eines Lumpenstaates steht! Gewiß eine ziemlich überraschende Auswahl. Indeß sind diese kolonisationslustigen Hebräer fest davon überzeugt, daß sie in Nevada der Wildniß eine ebenso glänzende Kultur abtrotzen können, wie es den Mormonen seinerzeit in Utah gelungen ist.

Bereits sind 35 jüdische Familien vom Goldenen Thore und von Los Angeles nach einer unwirthsamen Gegend Nevadaa's aufgebrochen, um dort für immer ihre Zukunft zu suchen und Jehovah ein neues Reich zu bauen. Doch Andere sollen nachfolgen. Die Kolonisirungs-Gesellschaft hat sich einen Freibrief unter dem Namen „Occidental Cooperative Colony" ausstellen lassen. Es sind dies meistens Juden von östreichischer, polnischer oder russischer Herkunft und ohne Ausnahme an harte ländliche Arbeit gewöhnte, arme Leute, aber voll zäher Energie. Letztere Eigenschaft werden sie freilich auch überaus nöthig haben, wenn sie am neuen Schauplatz ihres Wirkens auch nur einigen Erfolg haben sollen, und Alles in Allem betrachtet, erscheint selbst für solche Leute das neue Unternehmen als ein sehr kühnes!

Sehen wir uns den Schauplatz etwas näher an.

Der Mittelpunkt des zur Kolonisirung bestimmten Landes, das „Neue Jerusalem," führt bis jetzt den Namen Wellington u. liegt in Smith's Thal, im County Lyon. Er bildet einen so ungastlichen und wenig versprechenden Streifen Salbei-Wüste, wie man ihn nur irgendwo im großen Westen finden kann—Alles in Grau gemalt, selbst der staubbedeckte Wild-Salbei! Und ob es hier heiß wird? Wer sich nicht an 120 Grad im Schatten während des Sommers und selten weniger, als 100 Grad in der übrigen Zeit des Jahres gewöhnen kann, Der lenke seine Schritte hierher nicht. Da und dort umsäumt eine Kette hochragender Berge den Horizont! Sie sind in dem Staubnebel nur undeutlich sichtbar. Außer dem wilden Salbei scheint hier noch niemals eine Pflanze gediehen zu sein, von Bäumen gar nicht zu reden. Zerfallende Massen Sandstein, Kalkstein oder sogar gröberer Granit bilden den größten Theil des Bodens.

Tausende haben seit 1849 dieses Land durchquert, aber noch Niemand zuvor hat länger darin geweilt, als unbedingt nothwenhig war. Aus einer solchen Stätte ein Land zu machen, „wo Milch u. Honig fließt," dazu wird wirklich sehr viel gehören. Freilich, die Mormonen haben vor Jahren gleichfalls unter äußerst ungünstigen Verhältnissen Erfolg gehabt, und in manchen Beziehungen erscheint das vorliegende Projekt durchaus nicht unbedingt aussichtslos.

Trotz aller Nachtheile gilt der Landstrich, welchen diese Leute sich ausgesucht haben, immerhin für so fruchtbar, oder vielmehr befruchtungsfähig, wie er nur irgendwo in Nevada aufzutreiben ist; das will allerdings noch nicht viel heißen. Jedenfalls kommt ihnen die Geschichte sehr billig. Sie haben 5300 Acker sog. Farmlandes so zu sagen für ein Butterbrod erworben und — was von großer Wichtigkeit für den Anfang ist—ein wohlhabender Israelit in Carson City, Nev., hat ihnen für $30,000 Bauholz zur Errichtung von Häusern geliefert. In einem bedeutsamen Punkte sind sie weit besser gestellt, als seiner Zeit die Mormonen; während Letztere die Civilisation Tausende von Meilen hinter sich ließen, bleiben diese jüdischen Kolonisten nicht viel mehr als „einen Büchsenschuß" von der Civilisation entfernt.

Die nächste Ansiedelung ist das 22 englische Meilen entfernte Virginia. Knapp 50 englische Meilen ist das Städtchen Wellington entfernt, und von da aus führt ein guter Wagen-Landweg nach Carson City. Für Wellington, das vor der Ankunft der jüdischen Kolonisten nur ein Postamt, eine Speisewirthschaft und zwei Läden enthielt, wird jetzt ein großer Boom erwartet, wenigstens für einige Zeit.

Schon haben die ersten Kolonisten sich mit allem Eifer daran gemacht, Alfalfa Gras in großem Maßstab anzubauen und 22 Acker des Landes mit Obstbäumen zu bepflanzen. Viele andere Dinge sollen natürlich später an die Reihe kommen. Es gehören übrigens zu den Kolonisten nicht blos Landbauer, sondern auch Handwerker aller zunächst wichtigen [illegible] Manche sind schon früh an Kolonisations-Unternehmungen betheiligt gewesen, und sie sind nicht im Geringsten durch Mißerfolge bei denselben entmuthigt worden. Bei den ersten Erfolgen erwarten sie Zuzug aus allen Theilen der Ver. Staaten.

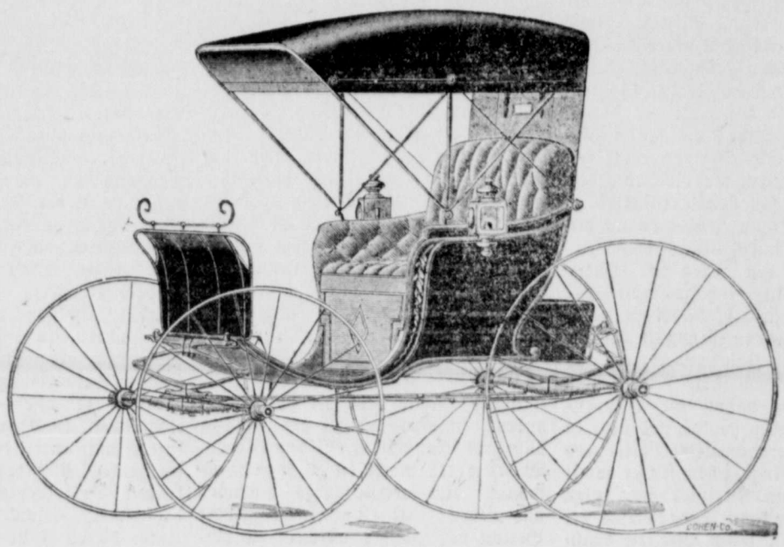
Ein Neujahrsgeschenk in Aussicht.

Die unermeßliche Popularität von Hostetter's Magenbitters ist das Ergebniß einer durch drei und ein halb Jahrzehnt fortgesetzten Probe, die das Bitters in jedem einzelnen Fall glänzend bestanden hat. Wie das vergangene, so wird auch das kommende Jahr begrüßt durch das Erscheinen eines neuen Almanachs, in welchem Art und Beschaffenheit, Anwendung und Wirkung dieser weltberühmten Arznei klar auseinandergesetzt sind. Die Lektüre des Almanachs lohnt sich fürr Jeden, der sich damit beschäftigt. Absolute Genauigkeit der astronomischen und kalendarischen Berechnungen werden den Almanach wie in den vergangenen, so im künftigen Jahre auszeichnen, während der literarische Theil belehrenden, humoristischen und allgemein unteressanten Lesestoff enthält. Besonders zu erwähnen sind die klaren, künstlerisch vollendeten Illustrationen. Der Almanach wird vom Publikations-Departement der Hostetter Co. in Pittsburg, Pa., herausgegeben und wird in englischer, deutscher, französischer, welscher, norwegischer, schwedischer, holländischer, böhmischer und spanischer Sprache gedruckt. Alle Apotheker und Händler in Countryplätzen liefern ihn auf Wunsch unentgeltlich.

FAUST & CO.

Die größte Niederlage von Wagen, Carriages, Ambulances und Gigs.

AUS DEN BESTEN FABRIKEN!



VERKAUFEN ZU BILLIGEN PREISEN!

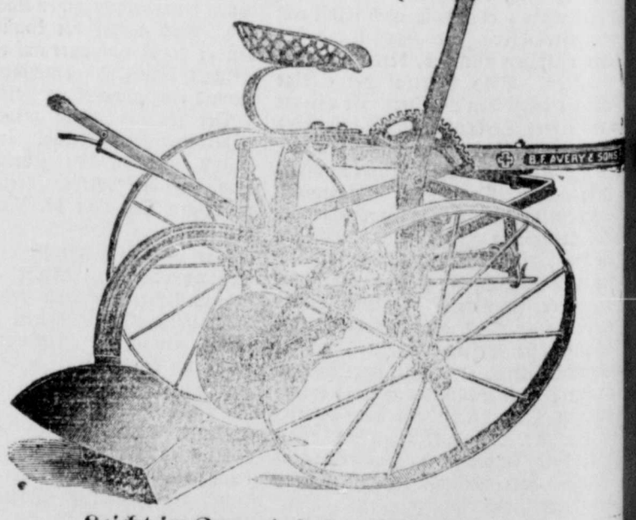
L. A. HOFFMANN,

Putz- u. Modegeschäft,

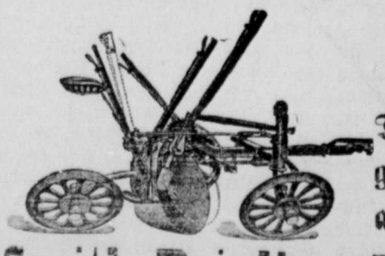
San Antonio Straße, Neu Braunfels.

Damen Hüte, neueste Moden.
Sailor Hüte zu allen Preisen.
Federn, Blumen, Bänder und allerlei Besatz zum garniren der Hüte.
Kleiderstoffe in großer Auswahl und dazu passender Besatz.
Sammt, in allen Farben.
Damen Capes,
in größerer Auswahl und billiger wie je zuvor.
Eine große Auswahl, gute, moderne
Damen Gürtel und Chatelaine Taschen.
Nähmaschinen Nadeln für alle Maschinen.
Blumen- Papier und Krepp- Papier
ist wieder in allen Farben vorräthig.
Fleischer's deutsche Strickwolle, $1.00 das Pfund.

Der beste Sulky-Pflug
[im Markt ist und bleibt der
Avery Simple Sulky.



Leicht im Zug, einfach und dauerhaft.
In Disc Pflügen halten wir den



Rock Island
Disc Plow. Leichter zu r
gieren und mehr Hebelkra
als ein anderer Disc Pflu

Smith Boisd'arc Farm - Wagen
Mountain Hacks, Carriages und Buggies.
Alle Carts, welche wir noch an Hand haben, werden zu Kostpreis verkauft.
N. HOLZ & SON